

**PROGRAMMWECHSEL**

**ZÜBLIN**

**P 24 STD  
GEÖFFNET**

## Programmwechsel - change of program

Studentische Entwurfsarbeit  
im Sommersemester 2010

Universität Stuttgart  
Institut Wohnen und Entwerfen  
Prof. Dr. Thomas Jocher  
Keplerstraße 11  
70174 Stuttgart

Betreuer IWE:  
Dipl.-Ing. Christine Falkner  
Dr.-Ing. Sigrid Loch

Publikation:  
Cand.Arch. Gerrit Huhn  
Cand.Arch. Philipp Perez Martinez

Entwurfsteilnehmer:  
Fabian Achenbach  
Christian Albrecht  
Nora Beste  
Cebrayel Cevrim  
Christian Hahn  
Daniel Heyer  
Gerrit Huhn  
Philipp Hüve  
Boris Lenhardt  
Xin Li  
Anke März  
Philipp Perez Martinez  
Michael Schnell  
Sarah Schröder  
Gregory Tarkhounian  
Aline Thomas  
Katharina Wanke

Wir danken der Bezirksbürgermeisterin Mitte, Frau Veronika Kienzle, dem Leiter der Abteilung Städtebauliche Planung Mitte im Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung, Herrn Uwe Stuckenbrock und seiner Mitarbeiterin, der Regierungsbaumeisterin Carolin zur Brügge für Ihre wertvolle inhaltliche Unterstützung und Ihre konstruktive Betreuung dieser Entwurfsbearbeitung.

## Inhalt

2	Thema
3	Standort
4	Aufgabenstellung
	Studentische Entwürfe
7	Aktivator, Christian Hahn   Michael Schnell
13	Integre, Daniel Heyer   Boris Lenhardt
19	Facelift, Katharina Wanke
25	Kreativhöfe, Gerrit Huhn   Philipp Perez Martinez
31	Kunsthöfe, Christian Albrecht
37	Neue Mitte, Fabian Achenbach   Philipp Hüve
43	Programmwechsel, Anke März   Gregory Tarkhounian
49	Stadtoase, Sarah Schröder
55	Living INbetween, Nora Beste

## Thema

Seit den 1960er Jahren besetzt das Züblin-Parkhaus wertvollen Stadtraum in Stuttgarts Zentrum. Es ist ein Zeugnis der städtebaulichen Orientierung seiner Entstehungszeit. Wie kaum in einer anderen Stadt prägt die Idee der „autogerechten Stadt“ der 1950er und 1960er Jahre das Bild der Innenstadt mit ihren zahlreichen Verkehrsschneisen, Stadtautobahnen, maßstabslosen Verkehrsknotenpunkten und Parkhäusern an prominenter Stelle. Die Optimierung von Verkehrsnetzen und Infrastruktur - die historische Stadtstrukturen kaum berücksichtigte - galt als wesentliche Voraussetzung für den Auf- und Ausbau des Wirtschaftsstandorts Stuttgart. Damit verband sich die Hoffnung auf eine zukünftig prosperierende Wirtschaft, die „Wohlstand für Alle“ versprach.

## Anlass

Ende 2011 läuft der Pachtvertrag der Firma Züblin für dieses Gelände aus. Dies ist der Anlass um über die Nutzung und Gestaltung des Areals neu nachzudenken, denn auch ein Abbruch des Parkhauses und der dahinter liegenden Tankstelle sind nun grundsätzlich denkbar. Doch eine solche Neustrukturierung setzt zukunftssträchtige Planungsvorschläge voraus, deren Umsetzung Chancen zur Aufwertung und Weiterentwicklung des Viertels eröffnen. Damit wird die Frage nach langfristigen Entwicklungsperspektiven des Standorts, des Quartiers und der Stadt neu aufgeworfen.

## Zukunftskongress

Dieser Entwurf ist integriert in das Programm des Zukunftskongresses „Lebensräume 2050“, der am 24.09.10 in den Räumen der HFT Stuttgart stattfand. Durch diesen Kontext rückte der besondere konzeptionelle Schwerpunkt des Entwurfs noch weiter in den Vordergrund. Der Blick ist weit in eine gesellschaftliche und planerische Zukunft gerichtet, auf die wir uns rechtzeitig vorbereiten wollen. Im Fokus stehen die gesellschaftlichen (technischen, ökonomischen, sozialen, kulturellen, ethischen) Herausforderungen und Aufgabenstellungen für Architektur und Stadtplanung.

Die gesellschaftlichen und städtebaulichen Zukunftsbilder der 50er und 60er Jahre sind Vergangenheit, welche Zukunftsbilder setzten wir ihnen heute entgegen?

# Standort

Der Standort im Schnittpunkt vom Leonhardtsviertel und Bohnenviertel ist geprägt vom Zusammentreffen unterschiedlichster Stadtwelten und Milieus. Neben dem Kulturzentrum Gustav-Siegle-Haus und Szenekneipen begrenzt der Leonhardsplatz auch als Treffpunkt von Obdachlosen das Züblinreal. Zusätzlich reicht das Rotlichtviertel an das Gebiet. Dieser besondere Mix aus Halbwelt und Szene trifft in nordöstlicher Richtung direkt auf das kleinteilige Bohnenviertel mit seinen edlen Gaststätten, Galerien, schicken Design- und Schmuckläden und seinen sozialen Wohnungsbauten.



Gustav-Siegle-Haus und Jazzclub BIX



Weberstraße



Rotlicht- und Kneipenflair im Leonhardtsviertel



Luftbild Bohnen- und Leonhardtsviertel



Gewerbe im Innenhof



Gastronomie am Wilhelmplatz



Züblin Parkhaus

## Aufgabe

Der Entwurf soll sich diesem besonderen Ort in Stuttgarts Zentrum widmen. Welcher Programmwechsel an dieser sensiblen Schnittstelle wirklich überzeugen kann, beschäftigt uns dabei genauso wie die Frage, wie das Areal stadträumlich und gestalterisch aufgewertet werden kann.



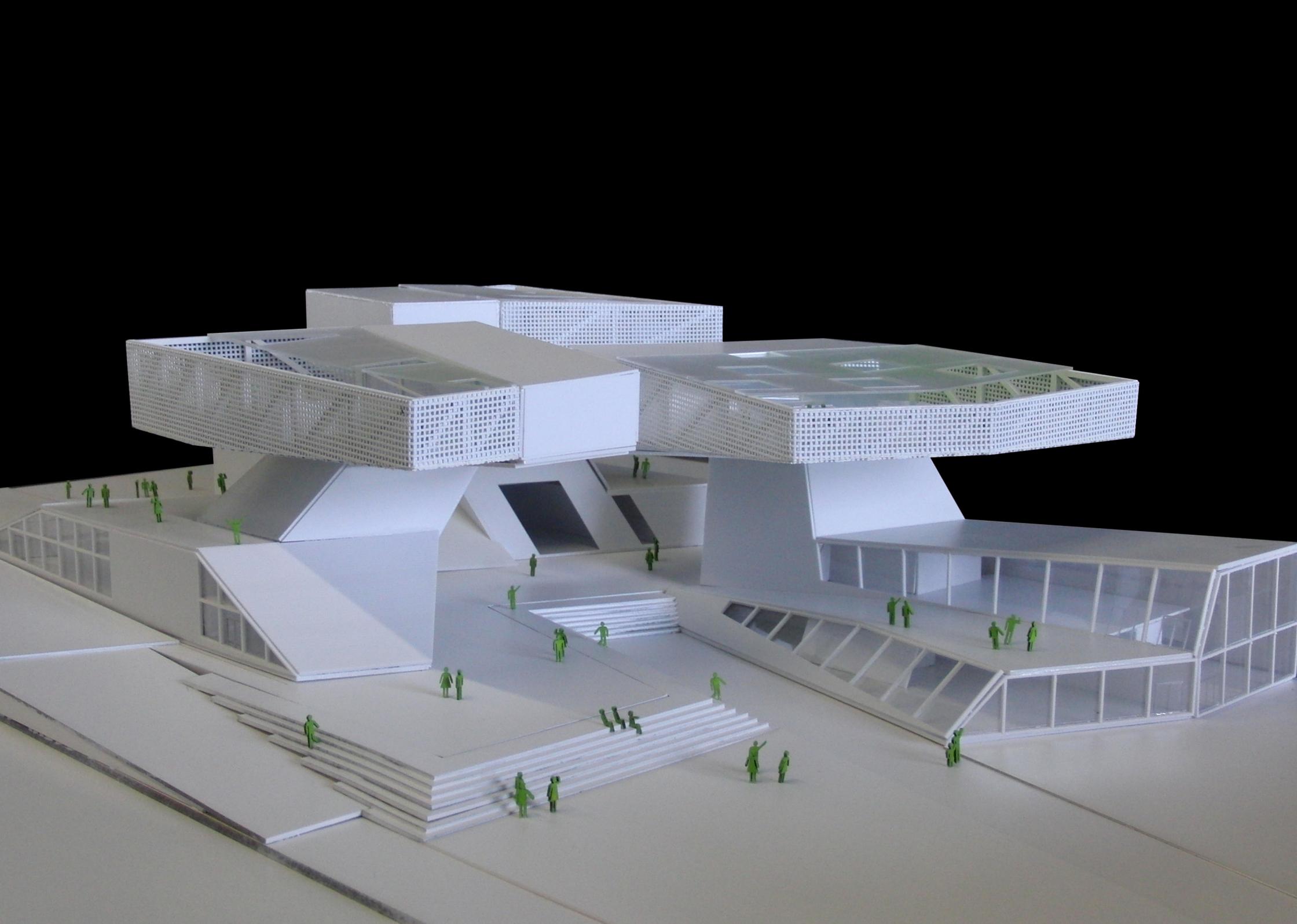
Bohnenviertel



Leonardsviertel







Mit der Konzeption „Aktivator“ soll auf dem bisherigen Züblinareal eine auf mehreren Ebenen aktivierende neue Gebäudestruktur geschaffen werden. Der Komplex bestehend aus 3 Gebäudeskulpturen, die im unteren Bereich als gebaute Landschaft ein besonderes öffentliches Raumangebot schaffen. Diese Zone kann als Treffpunkt, Eventfläche und für vielfältige Veranstaltungen genutzt werden. Im oberen Bereich weiten sich die skulpturalen Bauten zu breiten Dächern auf, die wiederum Platz für öffentliche Nutzungen bieten. Diese Gebäudestruktur lässt urbanen Raum auf mehreren Ebenen entstehen. Angereichert mit öffentlichen Nutzungen wie einem Bürgerzentrum, einem Theater, sowie Sportstätten und Gastronomie soll ein neues Zentrum für das Bohnenviertel und das Leonhardtsviertel entstehen. Aber auch weit über das Quartier hinaus sollen die Stadt und die Region mit diesem besonderen Raumangebot bereichert werden.

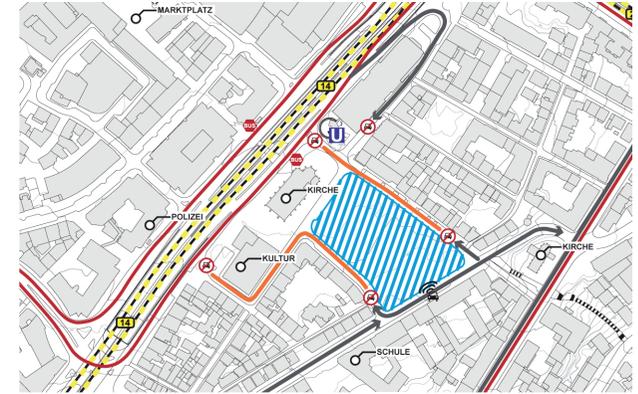
Anzahl Tiefgaragenplätze: 370



Vision 2050



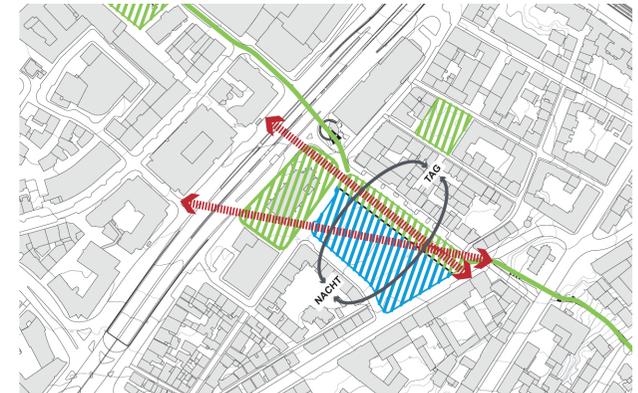
Verkehr Heute



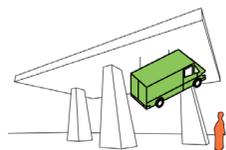
Verkehr Morgen



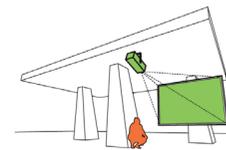
Bezüge Heute



Bezüge Morgen



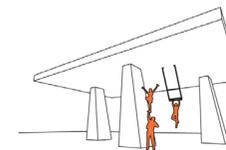
Kunst



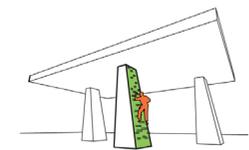
Media Shows



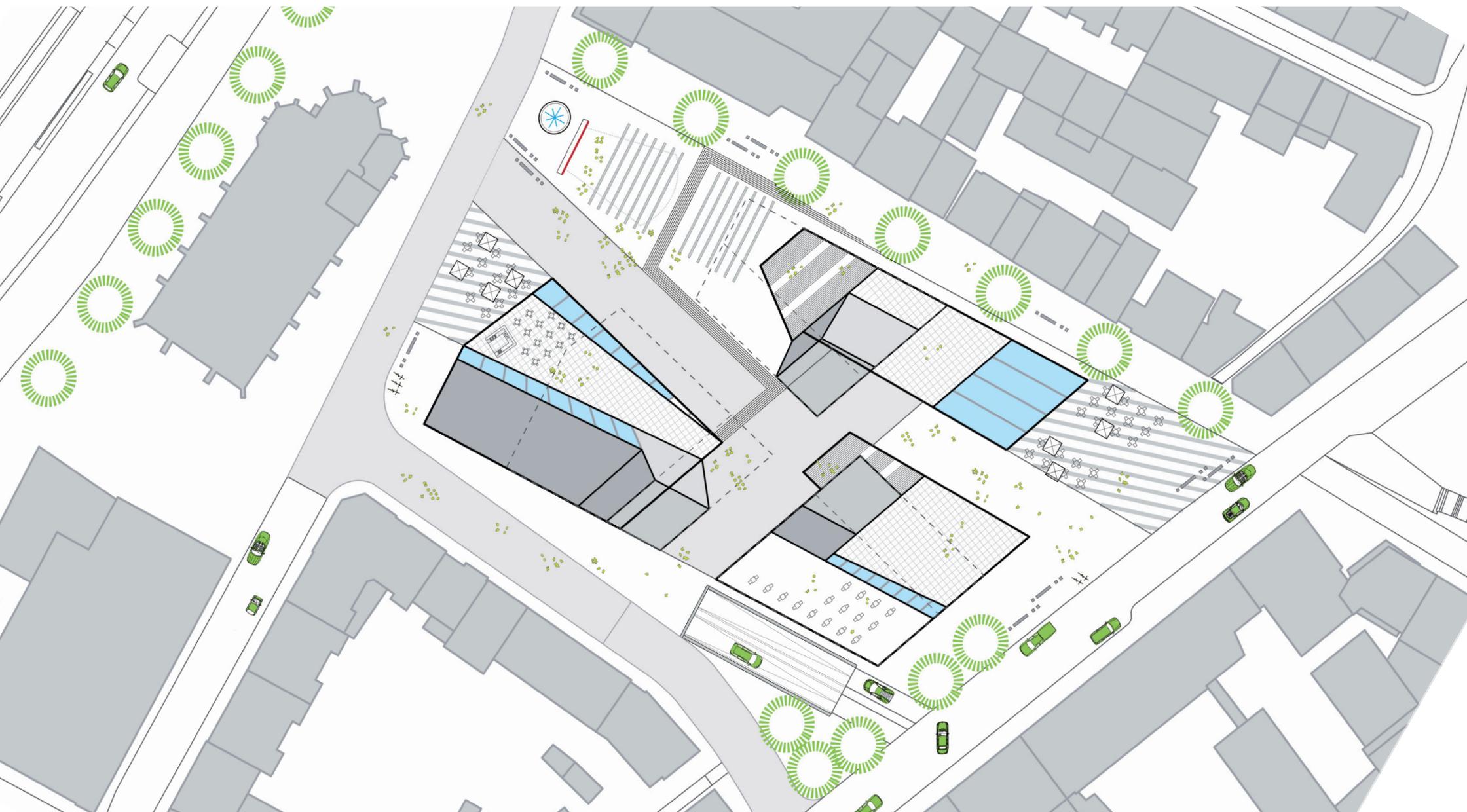
Bühnen Shows



Artistic

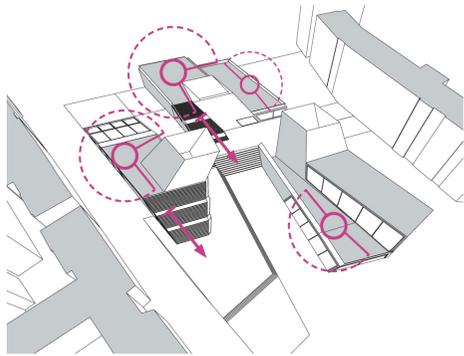


Sportevents

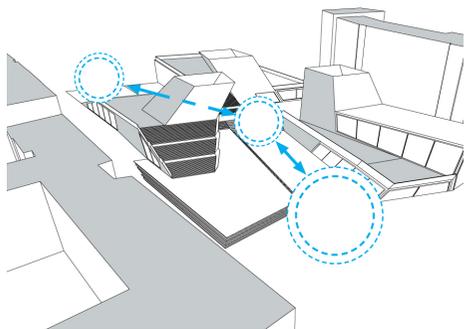


Erdgeschoss M 1:800

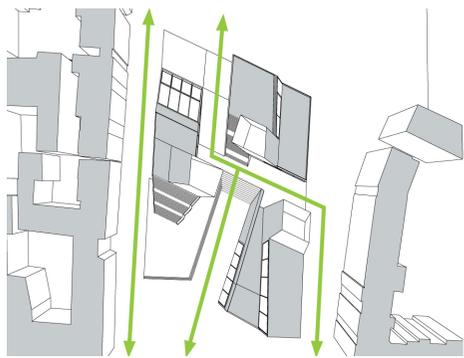




Platzebenen



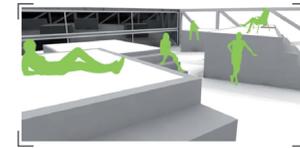
Hot Spots



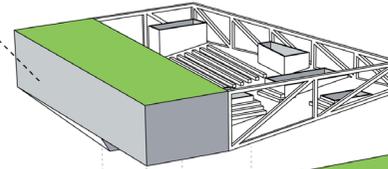
Wegeverbindungen



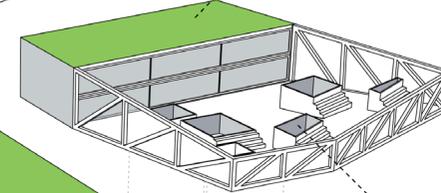
/// FREILICHTTHEATER



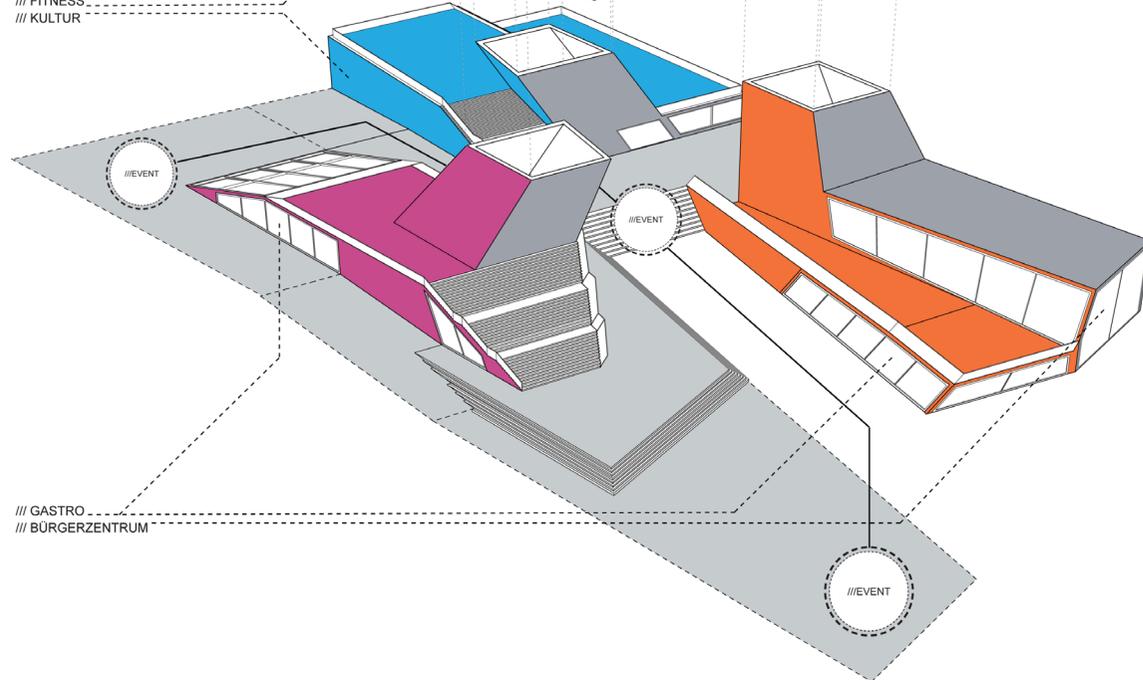
/// GASTRO



/// FITNESS  
/// KULTUR



/// CHILLOUT

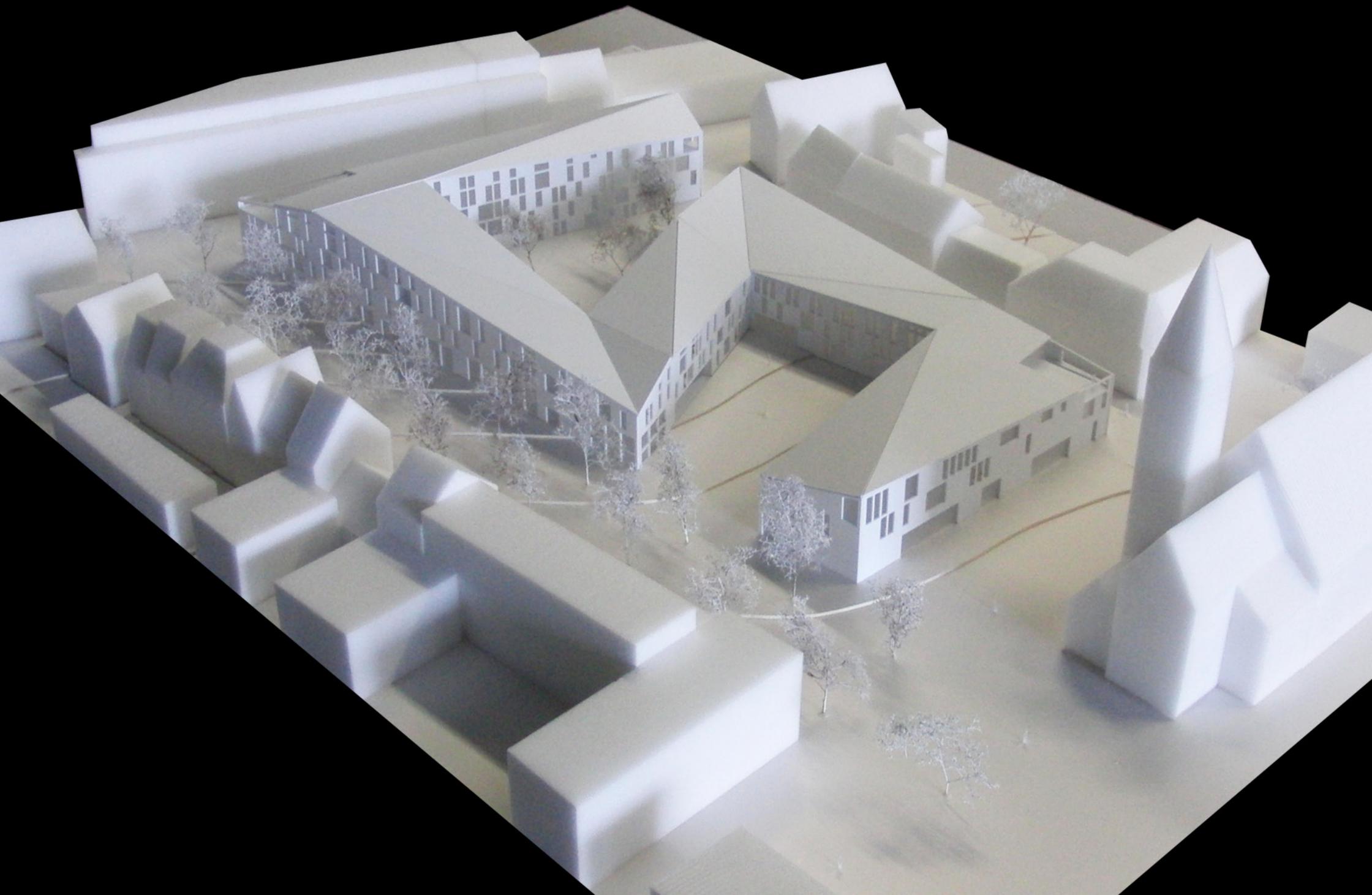


/// GASTRO  
/// BÜRGERZENTRUM

Aufteilung



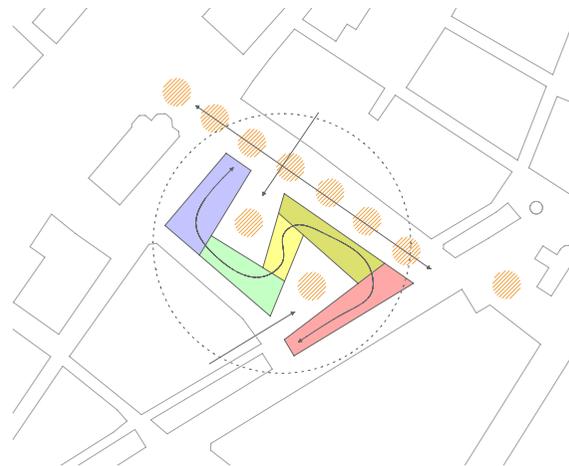




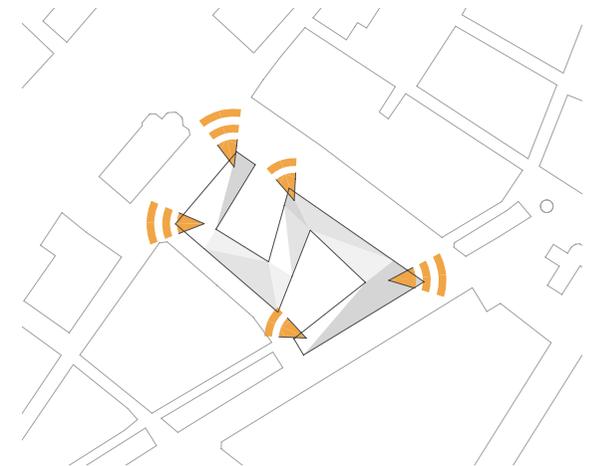
Die dynamische Gebäudeform des neuen Quartierszentrums integriert fünf verschiedene soziale, öffentliche und private Nutzungen. Ein KulturHAUS, ein HAUS für Soziales, ein JugendHAUS, ein GewerbeHAUS und ein WohnHAUS öffnen sich in unterschiedlicher Weise zum Quartier und bilden dennoch ein gemeinsames Ganzes.

Die Figur reagiert auf die ansteigende Topografie und fügt sich in den angrenzenden städtebaulichen Kontext ein. Die in zwei entgegengesetzte Richtungen geöffneten Innenhöfe bilden wichtige Verbindungsglieder, die das Bohnen- und Leonhardsviertel wieder miteinander vernetzen.

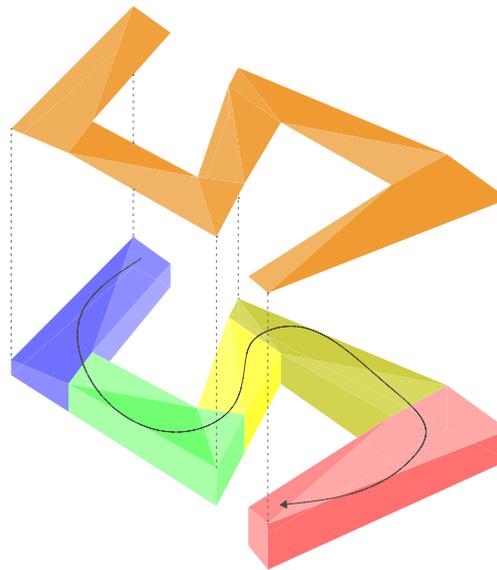
Gesamte Geschossfläche: 13200 qm  
 Anzahl Tiefgaragenstellplätze: 50  
 (Hier war nur eine Teilunterkellerung für die Tiefgarage vorgesehen)



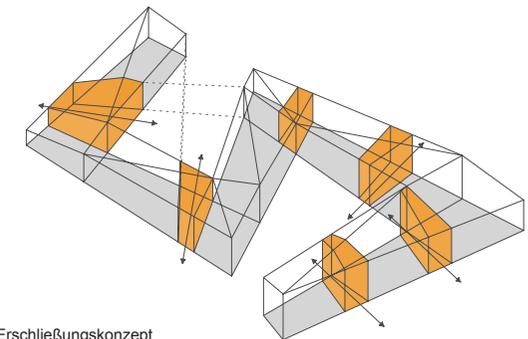
Konzeptskizze



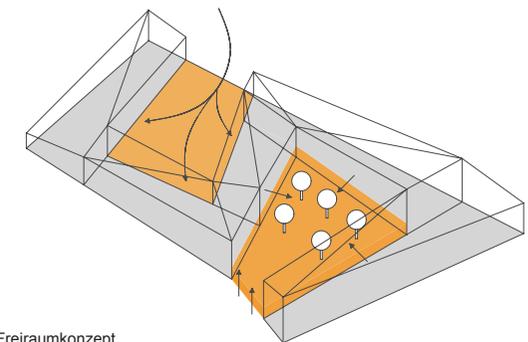
Blickbeziehungen und Aussicht



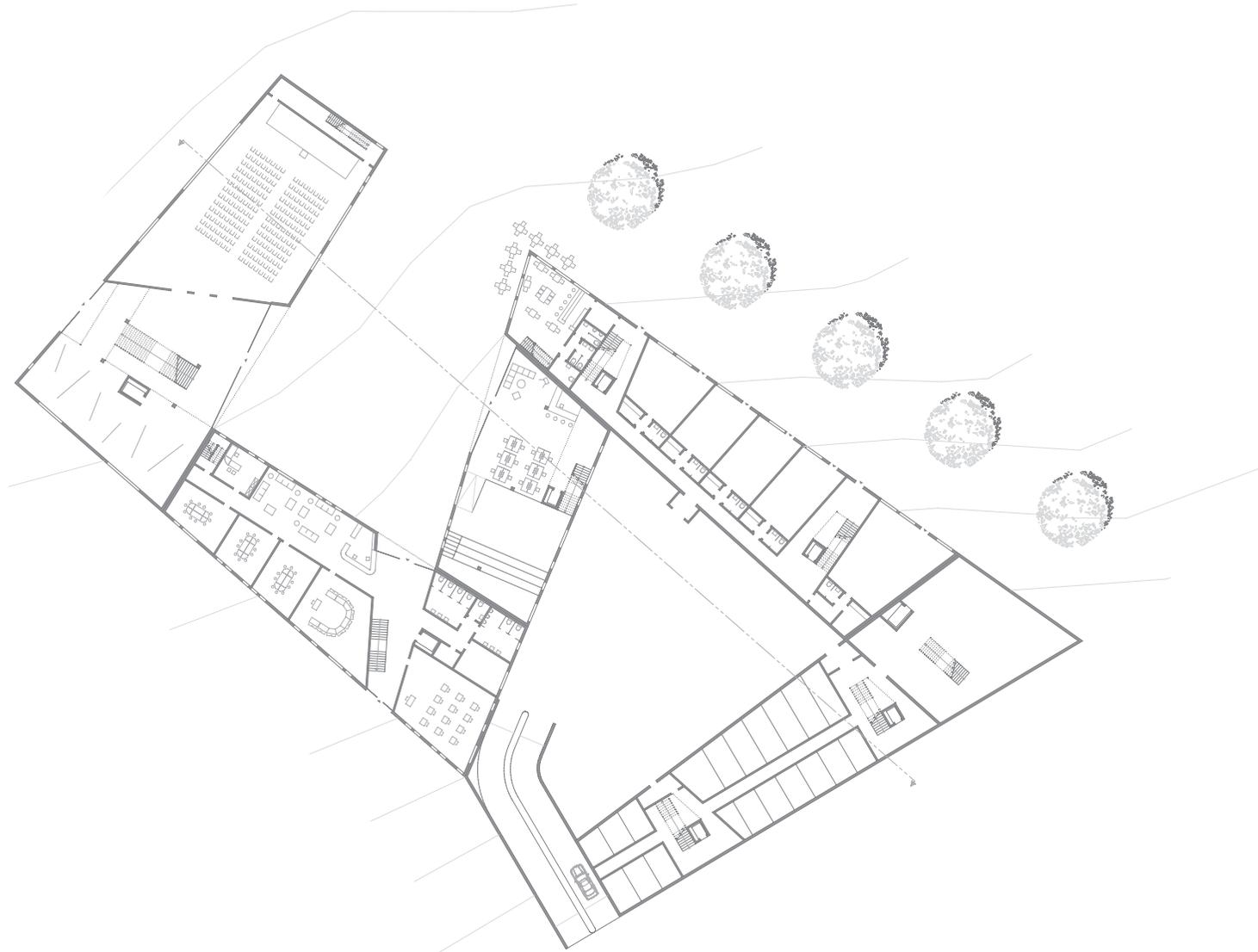
Nutzungskonzept



Erschließungskonzept



Freiraumkonzept

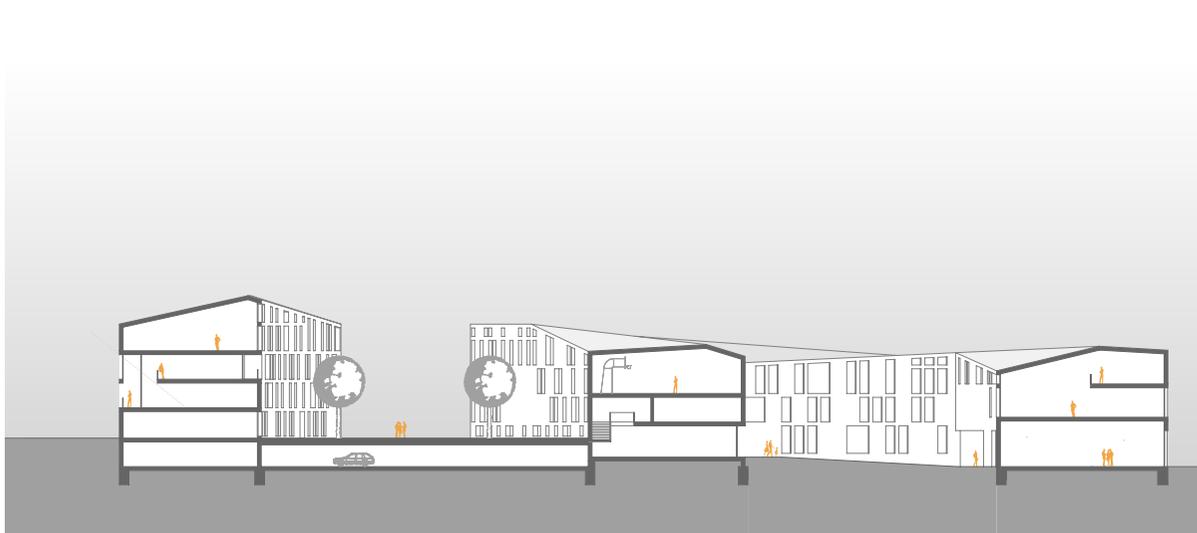




Ansicht Nord-Ost M 1:800

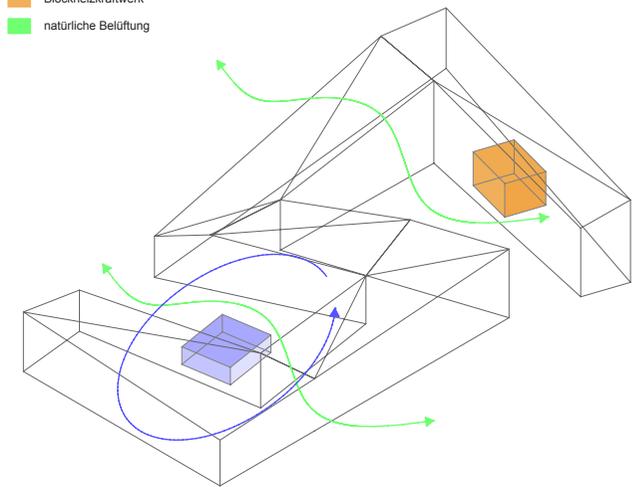


Ansicht Nord-West M 1:800



Schnitt maßstabslos

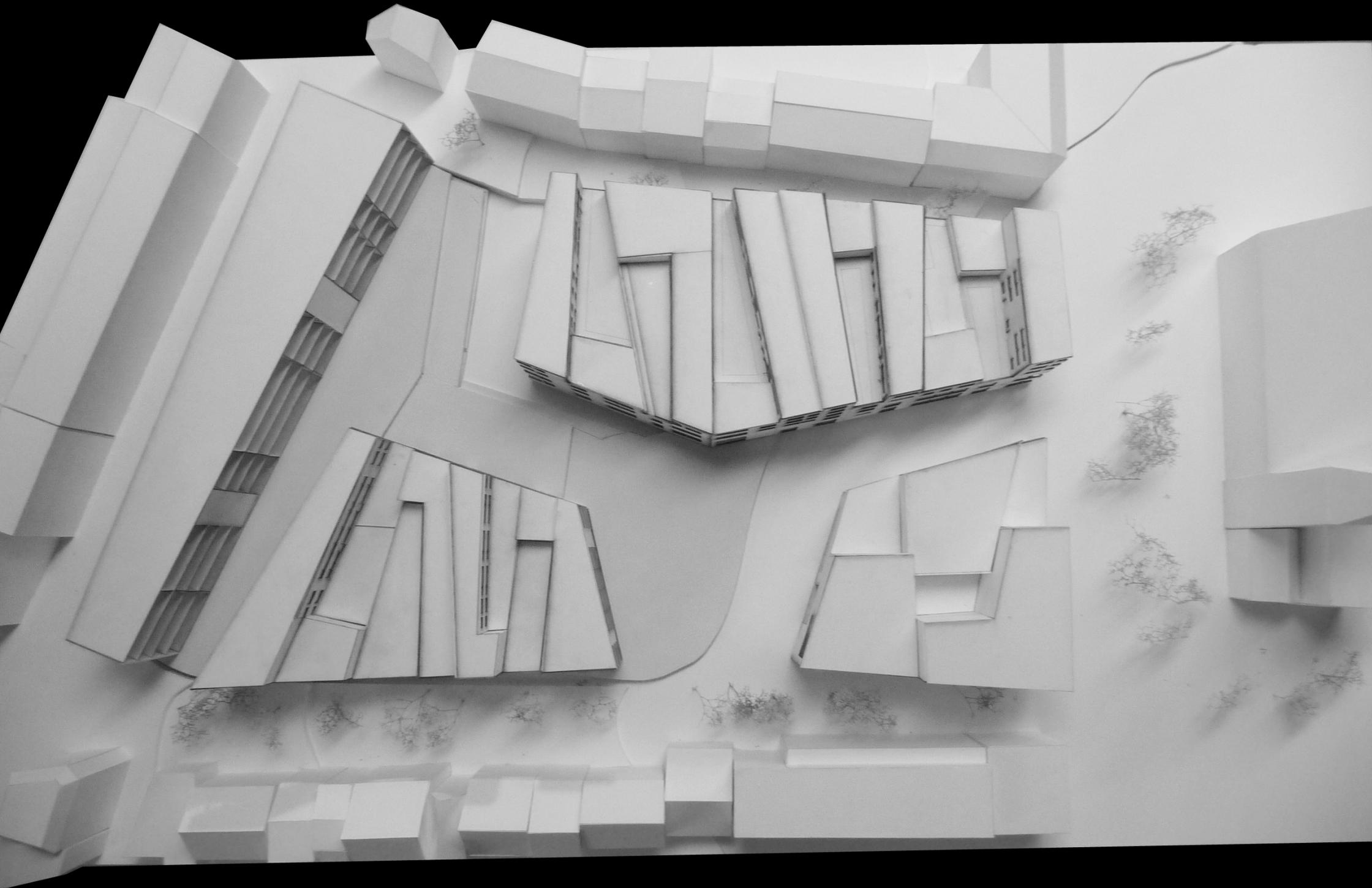
- Wasserrecycling durch eine Grauwasseranlage
- Blockheizkraftwerk
- natürliche Belüftung



Energiekonzept

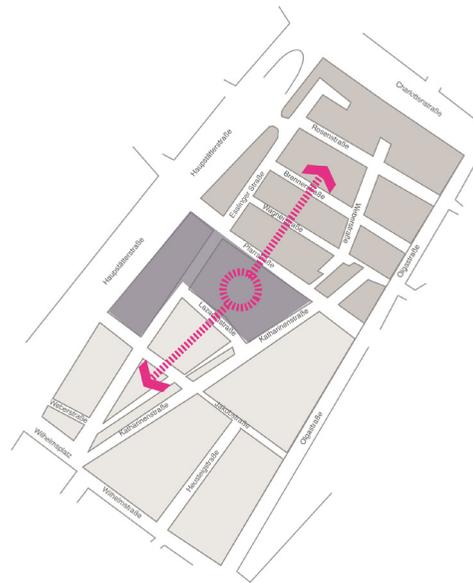




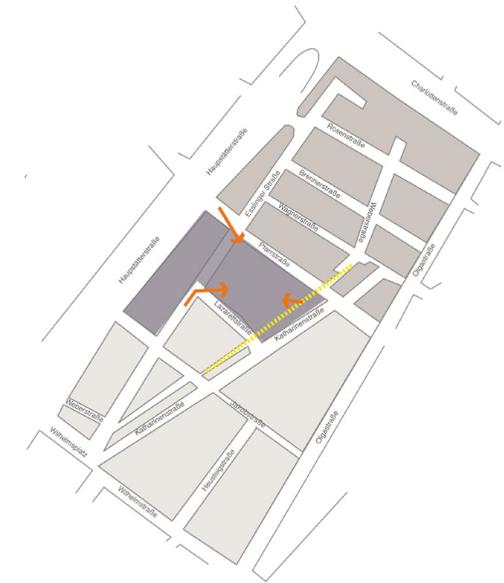


Entwurfsziel ist die Aufwertung des Züblinareals und die Zusammenführung des angrenzenden Milieuviertels mit dem pittoresken Teil des Bohnenviertels. Das Gebiet soll Einrichtungen für die angrenzenden Quartiere erhalten und zugleich auch die Geschichte der ehemaligen Esslinger Vorstadt wieder spürbar machen. Ein Altstadtmuseum, qualitätsvolle Wohnangebote über den Dächern von Stuttgart mit eigenen Gärten vor der Tür, flexible Büroeinheiten und Einkaufsmöglichkeiten bieten Möglichkeiten zur Belebung und Stärkung der Identität des Quartiers.

Gesamte Geschossfläche: 5530 qm  
Anzahl Tiefgaragenplätze: 450



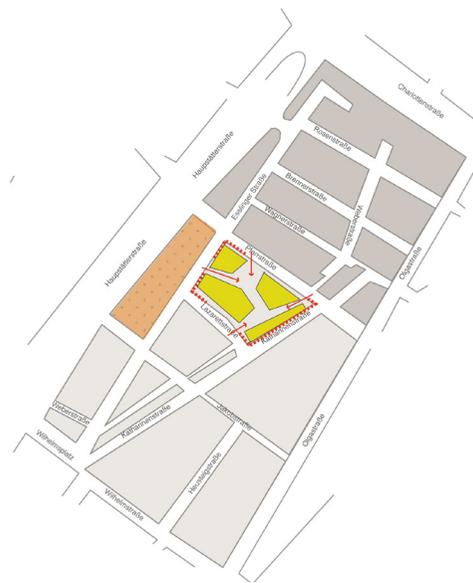
Gebiet als Vermittler



Eingänge in das Gebiet



Derzeitige Situation



Baufelder Raumkanten



Synthese Spange und Gebiet

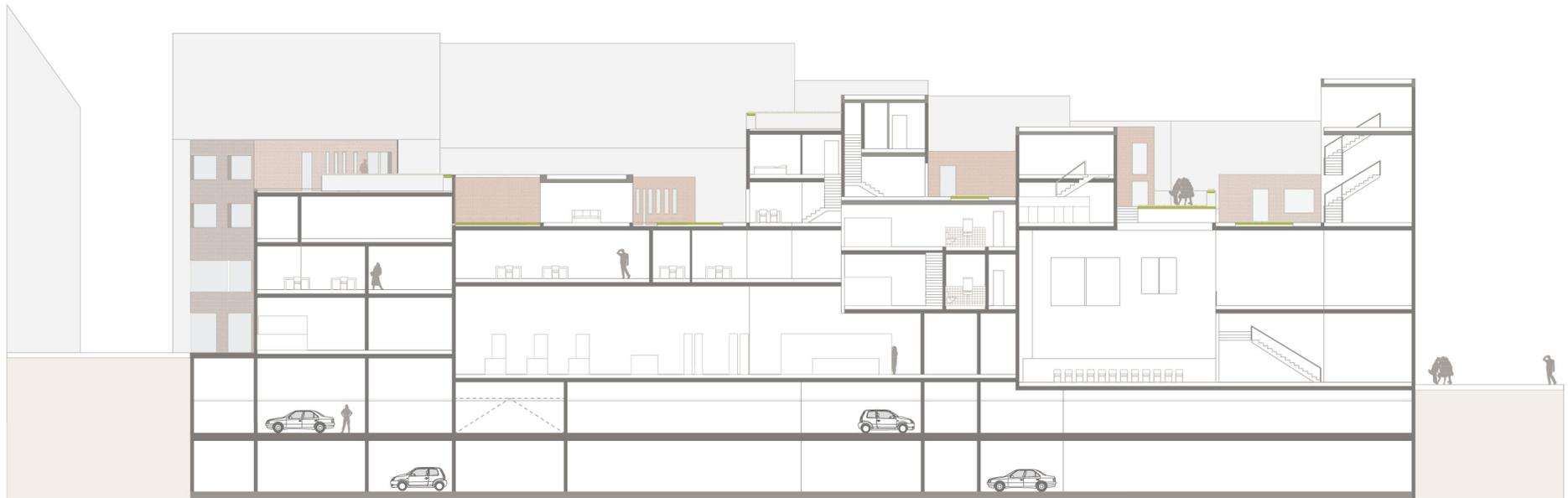




Grundriss 3-5 OG



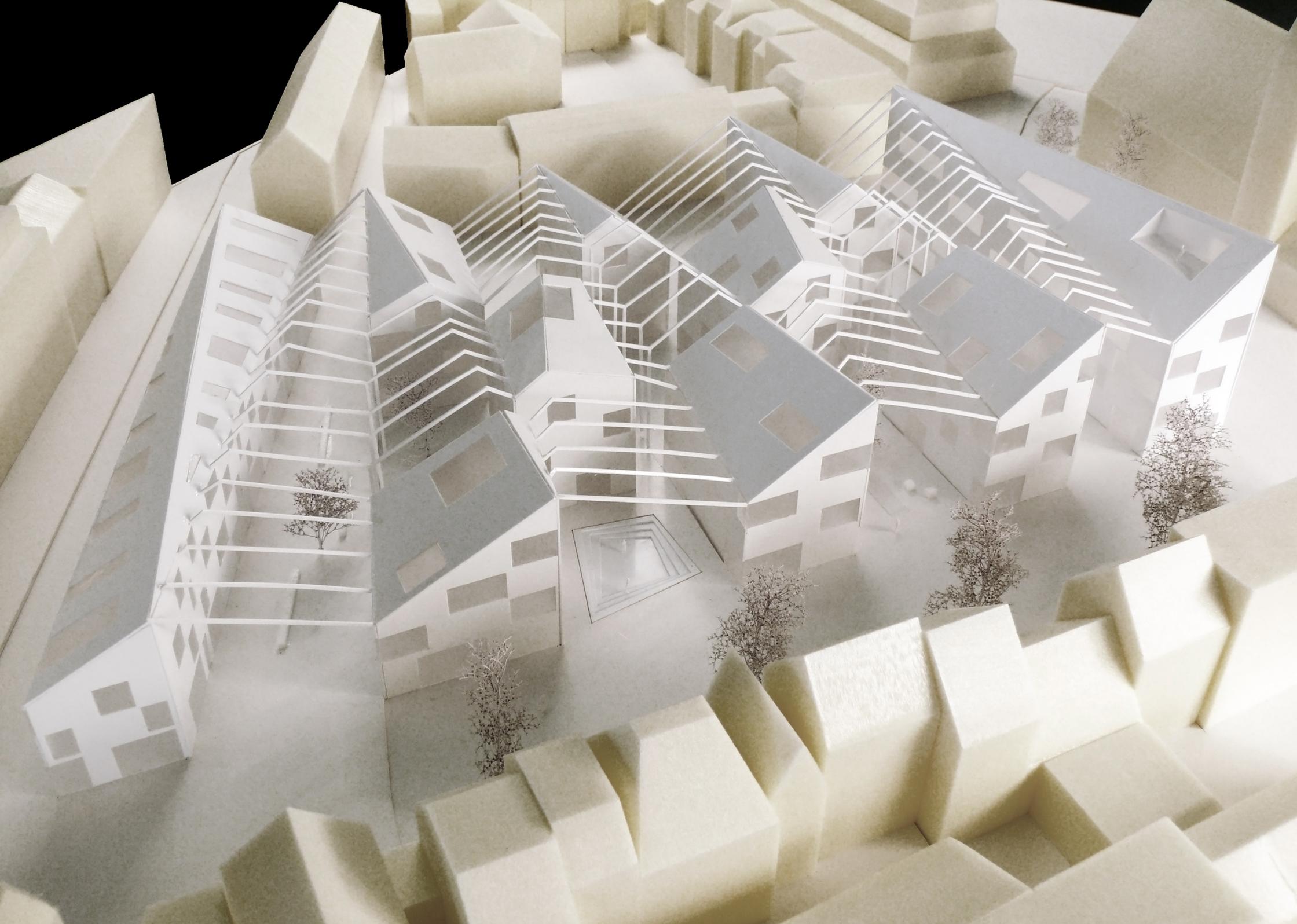
Dachaufsicht



Längsschnitt







Durch die aufgelöste Bebauungsstruktur mit ihren besonderen, überdachten öffentlichen Raumangeboten, wird eine Verbindung der beiden Quartiere geschaffen. Die wiederhergestellte Weberstraße und ein übergeordneter Quartiersplatz mit Stadtteilforum vor der Leonhardskirche stärken die Vernetzung. Die überspannende Rahmenstruktur wirkt zusätzlich raumbildend und ermöglicht die Nutzung der vielfältig gestalteten Kreativhöfe zu jeder Jahreszeit. Mobiler oder fester Wetterschutz, Begrünung und Platzbeleuchtungen in der Dachstruktur werten das Raumangebot zusätzlich auf.

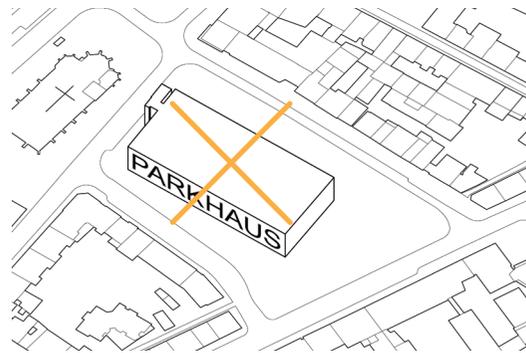
Gesamte Geschossfläche: 13900 qm  
Anzahl Tiefgaragenstellplätze: 150



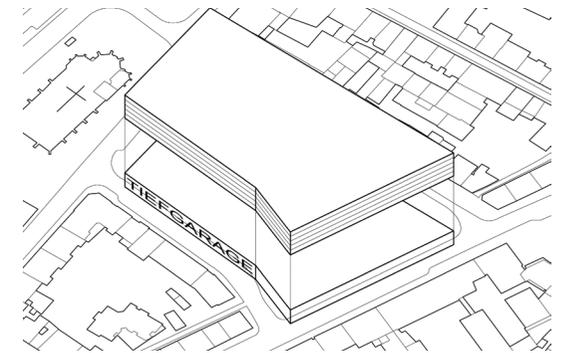
Durch Verbindung der Höfe untereinander und öffentlichkeitswirksamen Nutzungen im Erdgeschoss entstehen spannende Räume. Die Raumangebote sind je nach Bedarf flexibel nutzbar für Wohnen/oder Arbeiten.



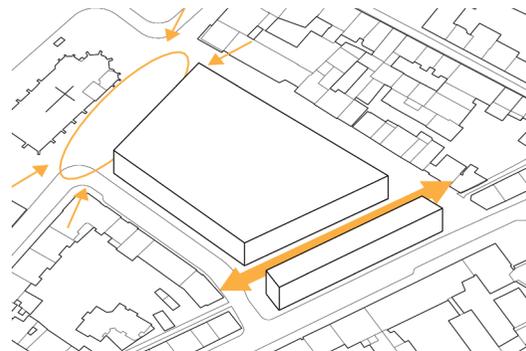
Als Reaktion auf städtebaulichen Kontext: die Interpretation der Dachlandschaft des Altstadtquartiers



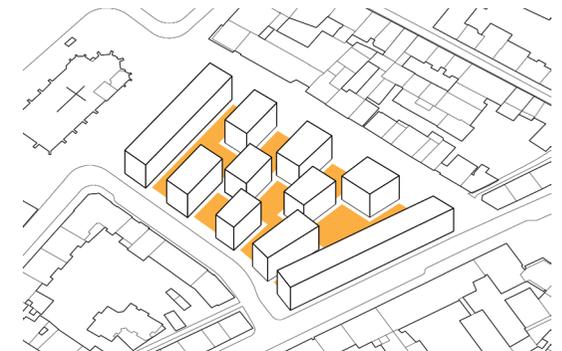
Neubebauung Züblinparkausareal



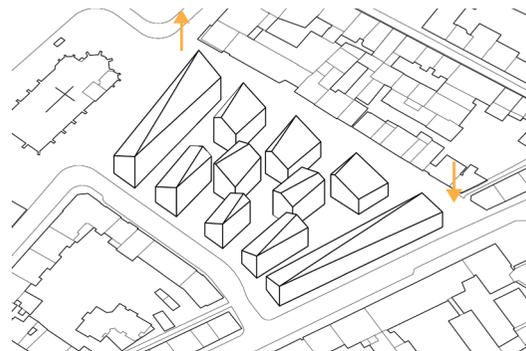
Durch eine Tiefgarage werden weggefallene Parkhausplätze teilweise ausgeglichen



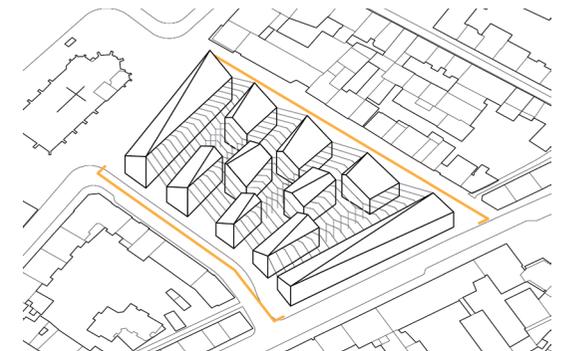
Verbindung und Vernetzung der Quartiere durch Wiederherstellung der Weberstraße und Platzschaffung im Quartiersherzen mit angrenzendem Quartiersforum



Aufnahme Kleinteiligkeit und Hofstruktur des Bohnenviertels. Innenhöfe bieten eine Vielfalt von unterschiedlichen Nutzungen

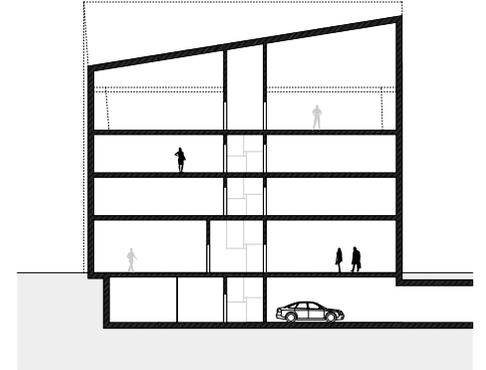
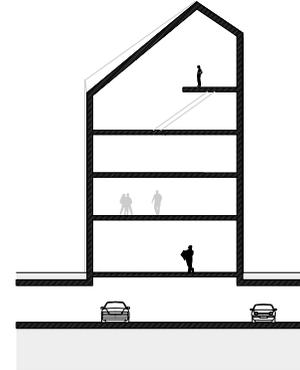
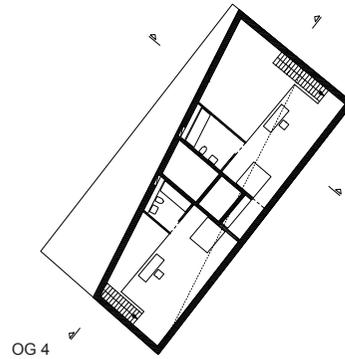
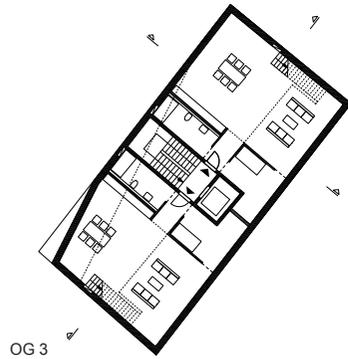
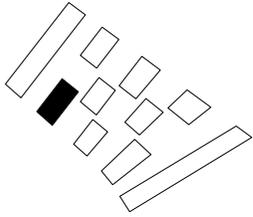


Höhenstaffelung nach Norden, dadurch Hochpunkt am Quartierseingang. Forumsgebäude tritt in Dialog mit Kirchenschiff und Gustav-Siegle-Haus

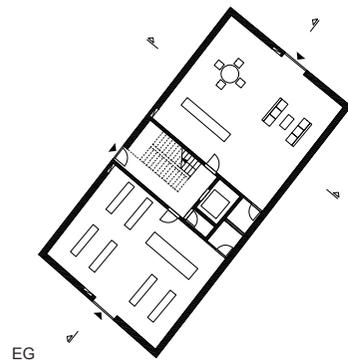
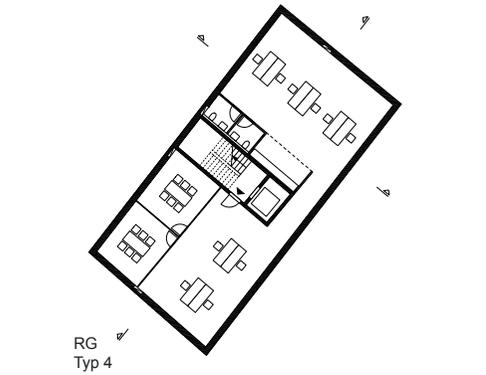
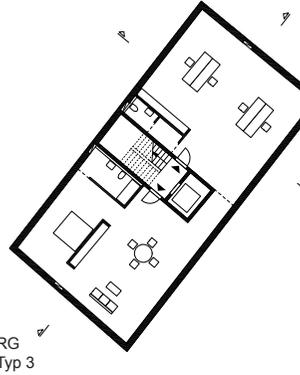
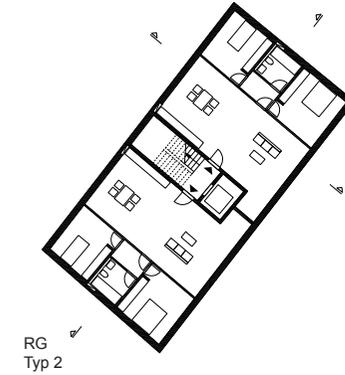
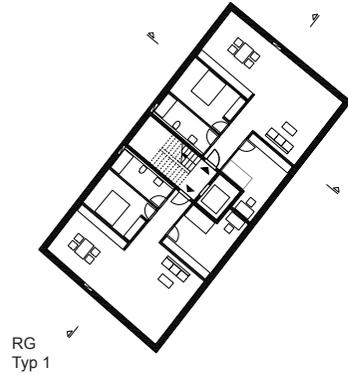


Verbinden der Gebäude mit raumbildender Rahmenstruktur, die die Häuser zu einem großen Ganzen verbindet und eine klare Raumkante zu den Nachbargebäuden schafft





Die Gebäude sind flexibel nutzbar für Wohnen und/oder Arbeiten.  
Im Erdgeschoss ist jeweils eine öffentlichkeitswirksame Nutzung vorgesehen.



Grundrissvarianten  
Quer- und Längsschnitt  
Ansicht Südwesten

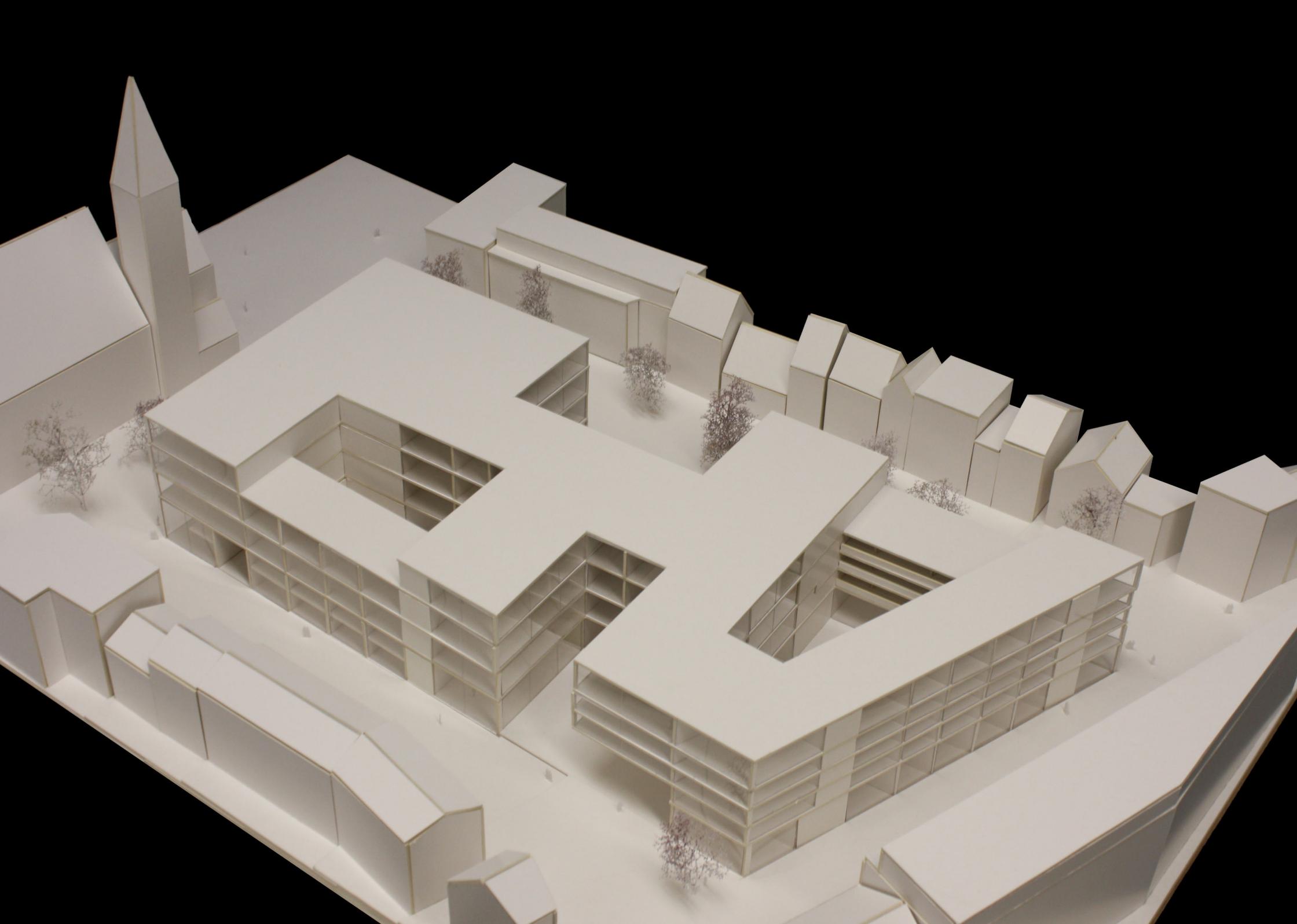
maßstabslos



EG





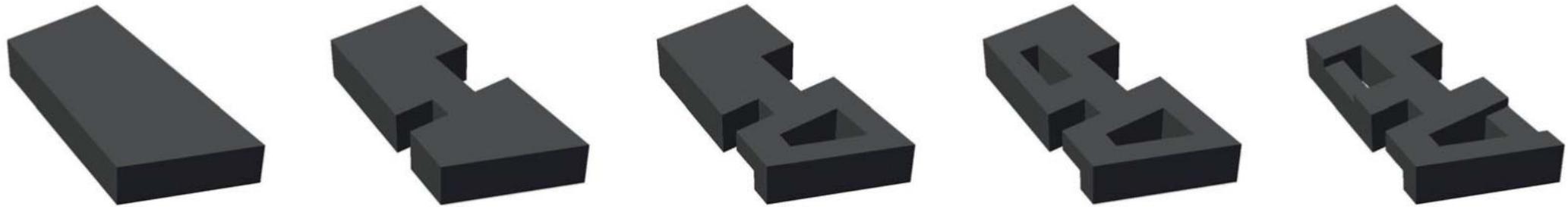


Idee des Entwurfes ist es, die „Kunststadt Stuttgart“ zu stärken und die Kunstwelt langfristig als eine wichtige weitere Zukunftsperspektive der Stadt zu entwickeln. Die Verbindung von Leonhards- und Bohnenviertel bildet daher ein neues Künstlerquartier, das das Areal als südliches Ende der Kulturmeile neu definiert. Das Züblinareal wird mit einer Gebäudemasse besetzt, die dann subtraktiv bearbeitet wird, um Hofsituationen unterschiedlicher Qualitäten zu erzeugen. Die Nutzung des Gebäudes lebt aus der Kombination unterschiedlicher Aspekte der Kunstwelt. Vereint werden: Produktion in Ateliers, Distribution in Galerien, Ausstellung in einem Museum, sowie Lernen in einer Kunstschule und unterschiedliche Wohnformen.

Gesamte Geschossfläche: 17700 qm

Wandel zur Kunststadt Stuttgart

Die langfristigen Unsicherheiten der Industrie- und Wirtschaftsstandbeine Stuttgarts fordern dazu auf bereits im Vorfeld neue Perspektiven zu suchen oder bereits bestehende zu stärken. Eine Chance bietet die Kunstszene Stuttgarts. Während die Kunstwelt in Stuttgart bereits eine Rolle spielt, ist sie dennoch eher sekundär und erhält eine untergeordnete Position. Stuttgart ist im Vergleich zu Berlin oder Hamburg nicht als Kunstmetropole bekannt. Eine Stärkung der "Kunststadt Stuttgart" stellt eine große Chance dar, da zum Einen bereits eine gute Basis besteht, die einfach erweitert werden kann und zum Zweiten ein wirtschaftunabhängiges Standbein entstehen würde. Trotz der notwendigen Flexibilität bei Neubauten, die dafür sorgt, dass Gebäude anpassungsfähiger werden, kann dennoch schon heute eine Programmantwort gegeben werden, die langfristig die Stadt Stuttgart definieren könnte.



Ausgangsmasse

Die Bebauung des Grundstücks erfolgt städtebaulich zunächst durch die Setzung einer Gebäudemasse, die dann subtraktiv bearbeitet wird. Die Einschnitte reagieren auf den Kontext der Umgebung und ermöglichen innerhalb der Gebäudegeometrie unterschiedliche Hofsituationen mit öffentlichen, halböffentlichen oder privaten Qualitäten.

Stufe I

Im ersten Schritt entstehen zwei Einschnitte an den Längsseiten des Gebäudes, die die harten städtebaulichen Kanten auflösen. Die Öffnung zum Bohnenviertel bietet dieser wichtigen Seite des Körpers einen öffentlichen Schauhof zum parallelen Grünzug der Staffeln zur Innenstadt. Die Öffnung zum Leonhardsviertel erhält eine ähnliche, aber untergeordnete Bedeutung.

Stufe II

Eine weitere Subtraktion im südöstlichen Teil der Gebäudemasse lässt einen Innenhof entstehen, der in Kombination mit zwei Durchgängen die historische Achse der Weberstraße aufnimmt. Es entsteht ein geschützter und doch belebter Hof, der vorallem im Bereich der Lazarettstraße eine neue Aufenthaltsqualität erzeugt.

Stufe III

Es folgt ein Einschnitt im westlichen Bereich des Gebäudes durch den ein Längshof entsteht, der komplett privaten Charakter besitzt. Die Gebäudemasse in der nordwestlichen Ecke bleibt mit einer Sondernutzung bestehen um dem Bedeutungsgefälle innerhalb des Grundstückes gerecht zu werden.

Stufe IV

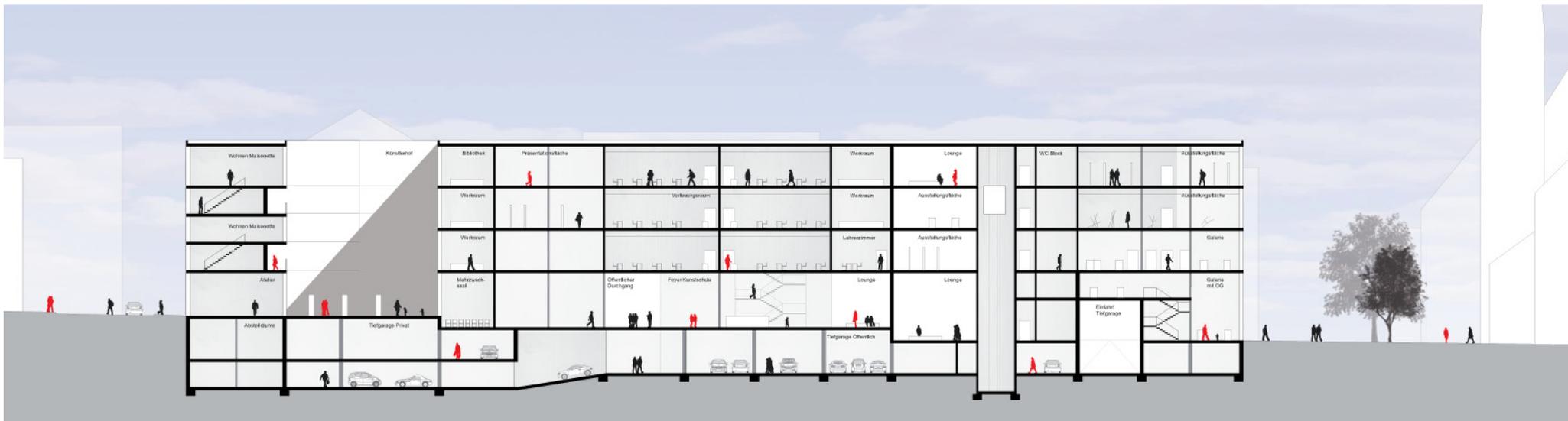
Im letzten Schritt wird auch die Dachebene und damit die fünfte Ansicht subtraktiv bearbeitet und die städtebaulichen Kanten aufgelockert. Durch zwei Einschnitte im obersten Geschoss werden nochmal die Höfe herausgearbeitet. Jeder Hof besitzt so eine Öffnung zur Umgebung und ist dennoch auf drei Seiten durch Gebäudemasse eingefasst.

Konzeptidee und Gebäudestruktur

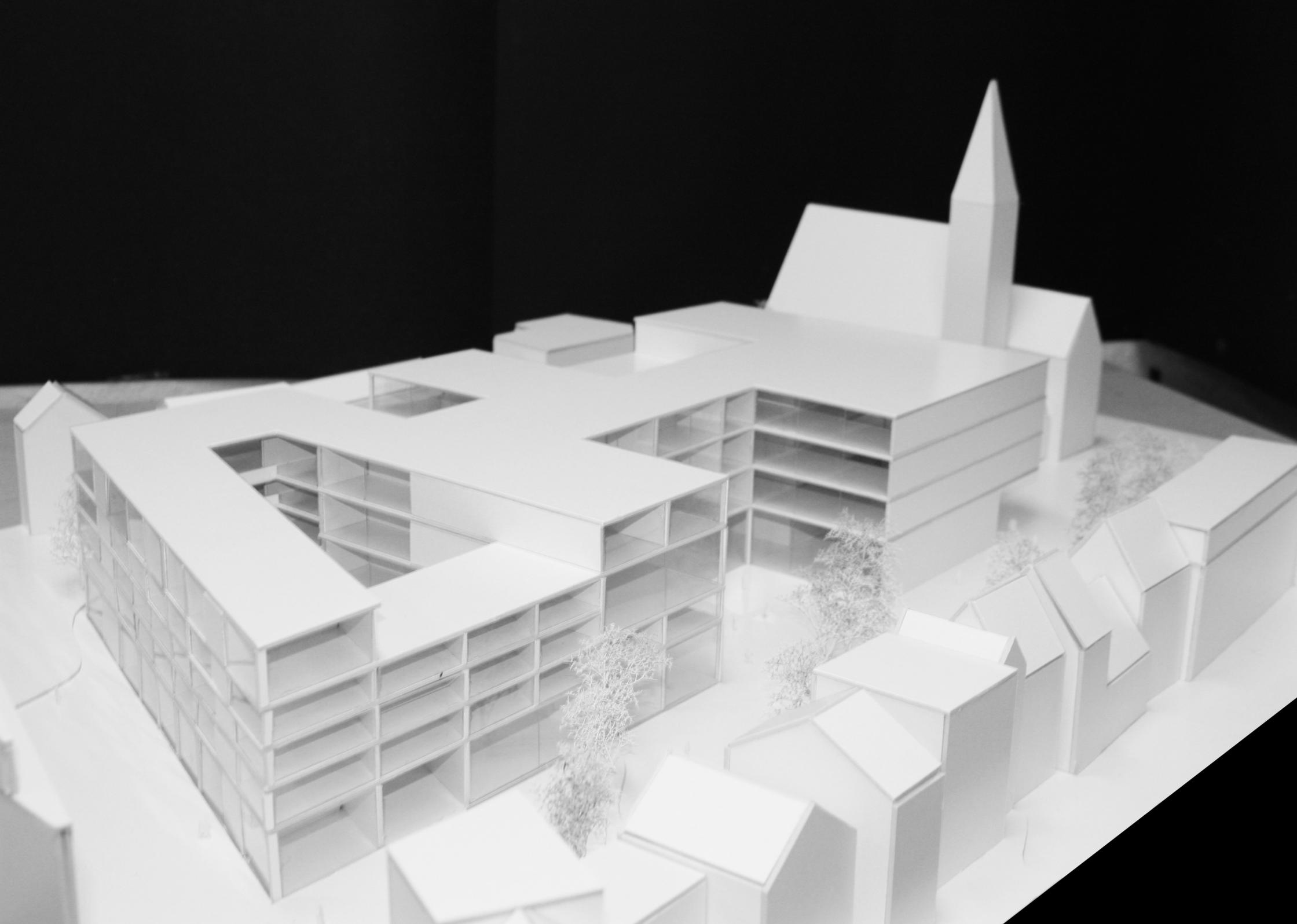




Ansicht Pfarrstraße maßstabslos



Schnitt A-A maßstabslos



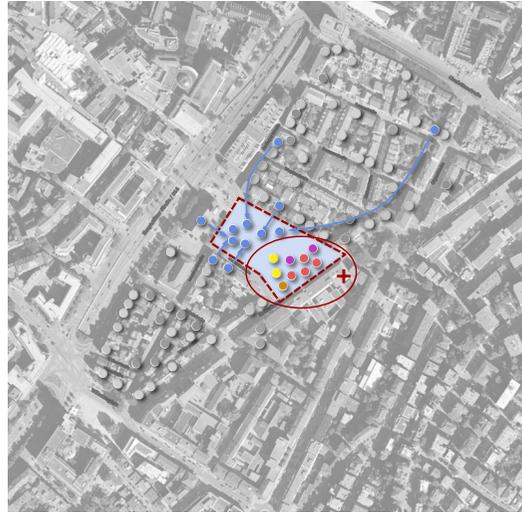




Eine „Neue Mitte“ soll zusammenzubringen was eigentlich zusammengehört, sich aber in den vergangenen Jahren immer weiter voneinander entfernt hat. Auf der einen Seite das Bohnenviertel mit seinen romantischen Höfen und Gassen und seiner lebhaften Kunst und Gastronomiekultur - auf der anderen Seite das Leonhardsviertel, das vorrangig durch Rotlichtetabissements, Bars und Straßenstrich geprägt ist. Zusammen bilden diese beiden Viertel den letzten Teil der Stuttgarter Altstadt.

Die Verbindung beider Teile wird durch einen großen Platz geschaffen, der gemeinsam mit einem multifunktionalen Bürgerzentrum die Schnittstelle „Leonhardsviertel-Bohnenviertel“ neu definiert.

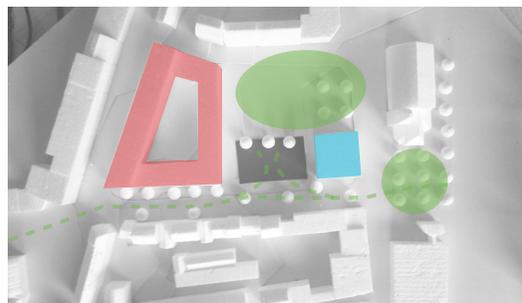
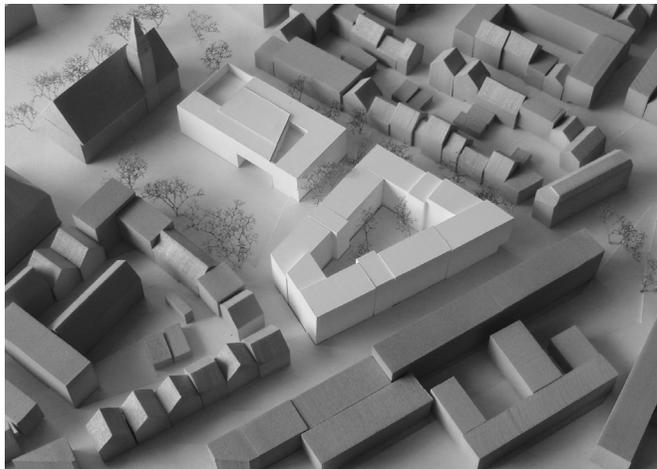
Anzahl Tiefgaragenstellplätze: 350



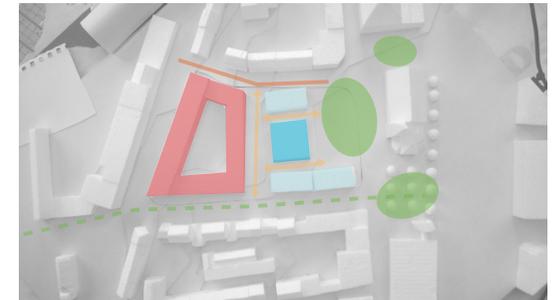
Zusammenziehen der sozialen Einrichtungen



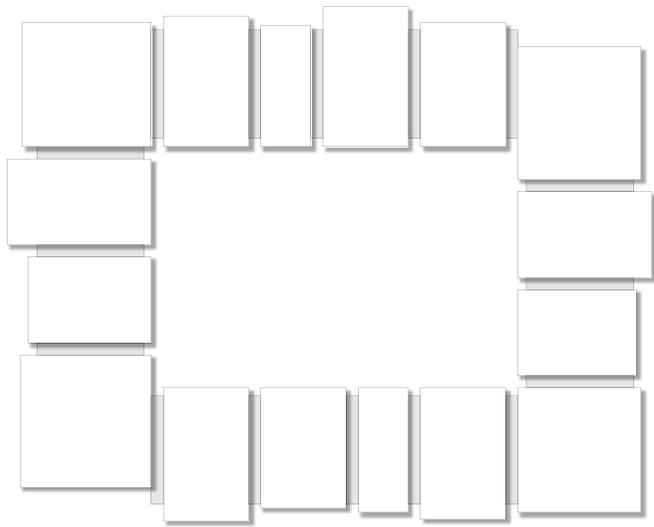
Verkehrsberuhigung



Städtebauliche Entwicklungskonzepte







- Parzellierung der Gebäudestruktur
- Langlebigkeit der städtebaulichen Struktur
  - Eingliederung in das Stadtbild im Viertel
  - Variabilität der Nutzung
  - Bildung einer Adresse



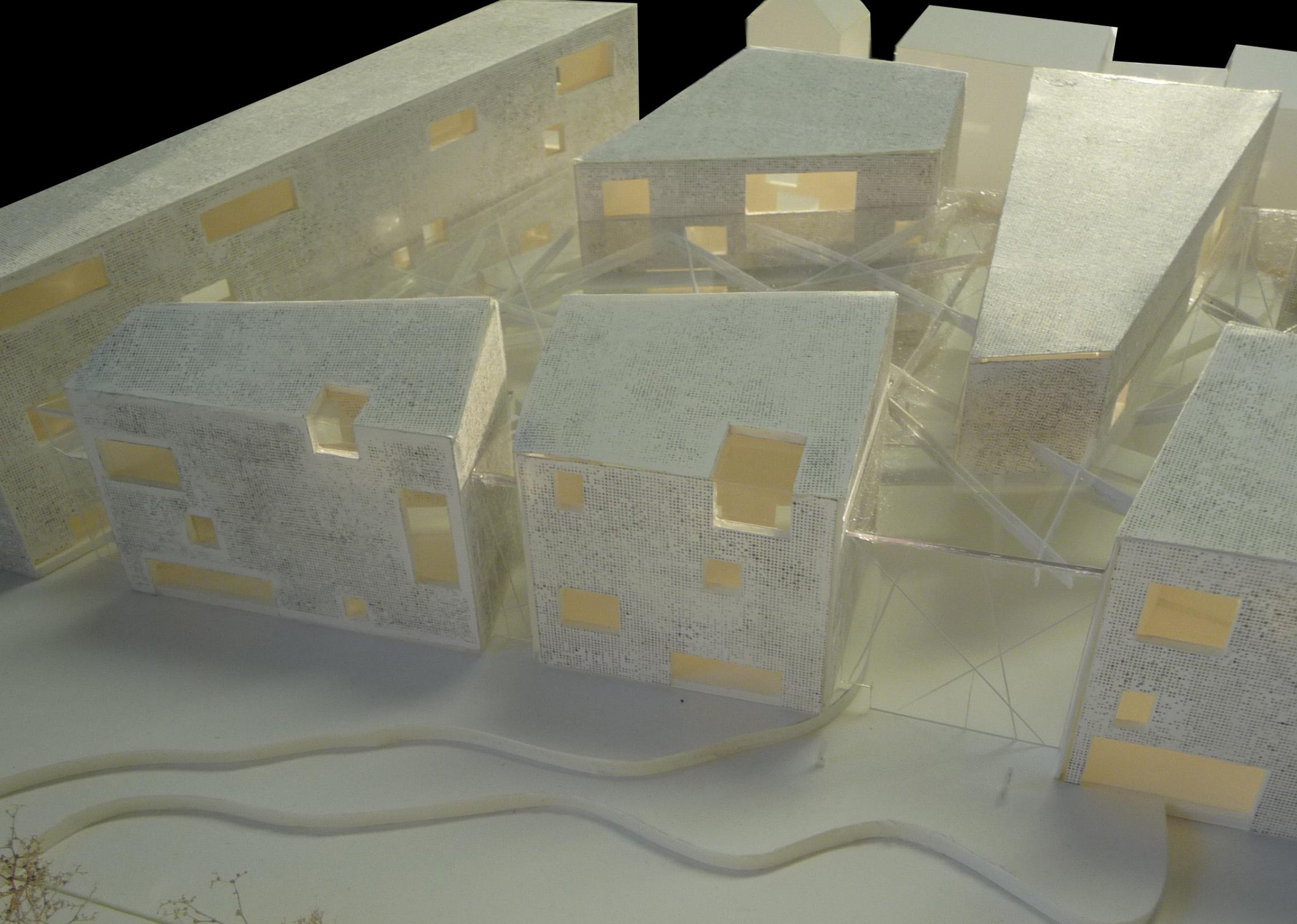
1.-4. Obergeschoss M 1:800



Ansicht Lazarettstraße, Schnitt A-A M 1:800



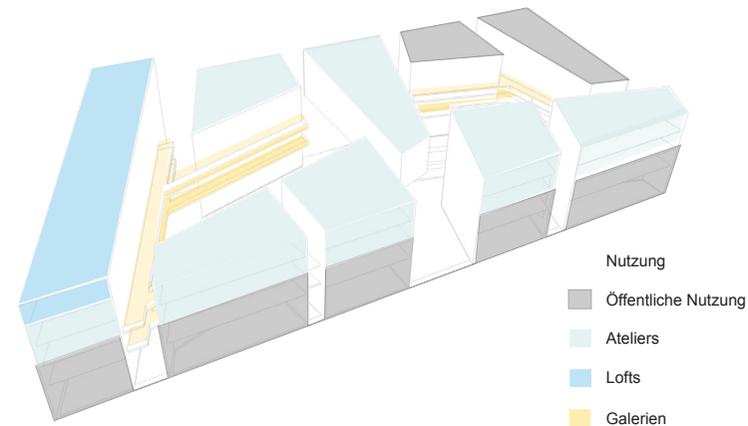




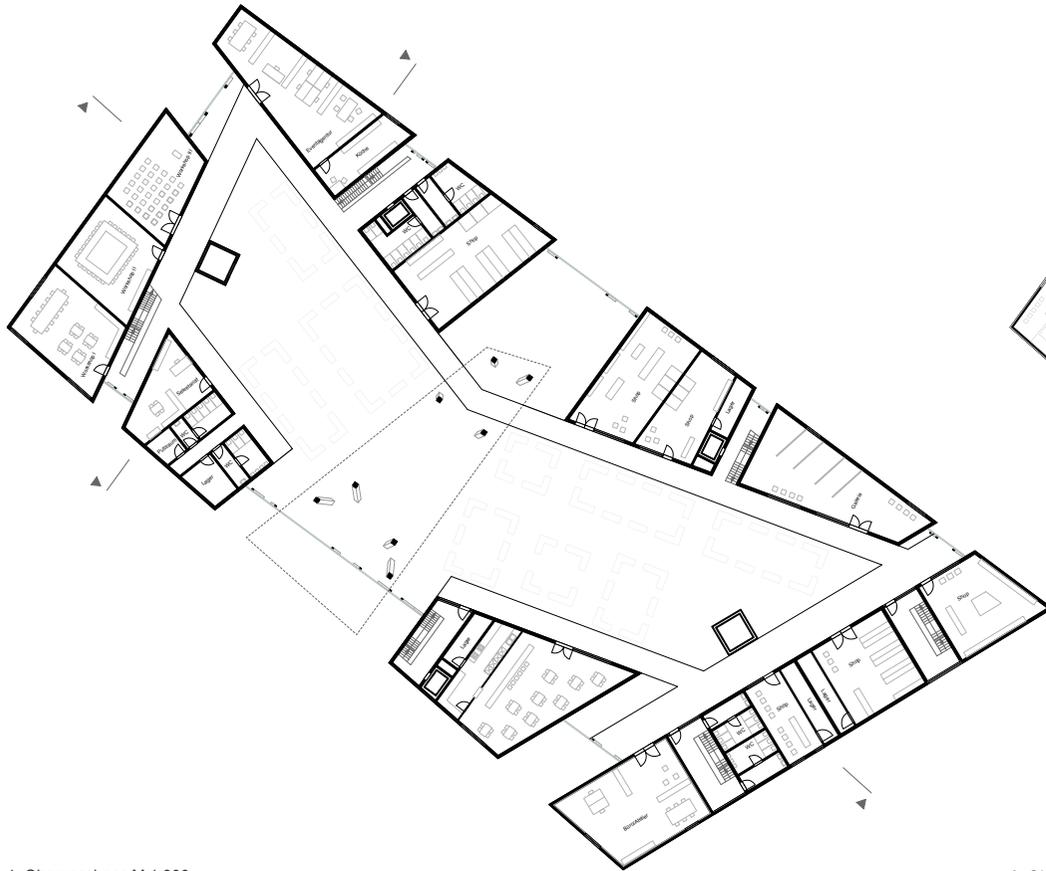
Auf dem Gelände des Züblin Parkhauses im Herzen Stuttgarts soll eine neue Plattform für Kunst und Kultur entstehen. Einer Art Markthalle, die ähnlich den Hallen des Spitalfields Market in London, durch eine Überdachung zu jeder Jahreszeit Künstlern die Möglichkeit bietet ihre Werke zu verkaufen, aber auch temporären Veranstaltungen und Ausstellungen, wie zum Beispiel der Dekumo oder der Blickfang, Raum bietet. Die einzelnen Gebäude sind wie Splitter geformt und geben der Halle von außen eine klare Kante und formen zugleich im Inneren einen spannenden Raum. Die Gebäudeformen bilden sich aus Wege- und Blickbeziehungen im Bohnen- und Leonhardsviertel. Die Halle funktioniert zwar als eigener Stadtbaustein, zugleich bildet sie aber auch ein Bindeglied zwischen den beiden angrenzenden Vierteln.

Die zentrale, schräge Ausstellungshalle wird in den ersten beiden Geschossen durch verschiedene Gastronomieangebote und Verkaufsflächen zusätzlich bespielt. In den darüber liegenden Etagen sollen Künstler und Aussteller Raum für ihrer freie Entfaltung finden, z.B. in Ateliers, Seminarräumen und Büros.

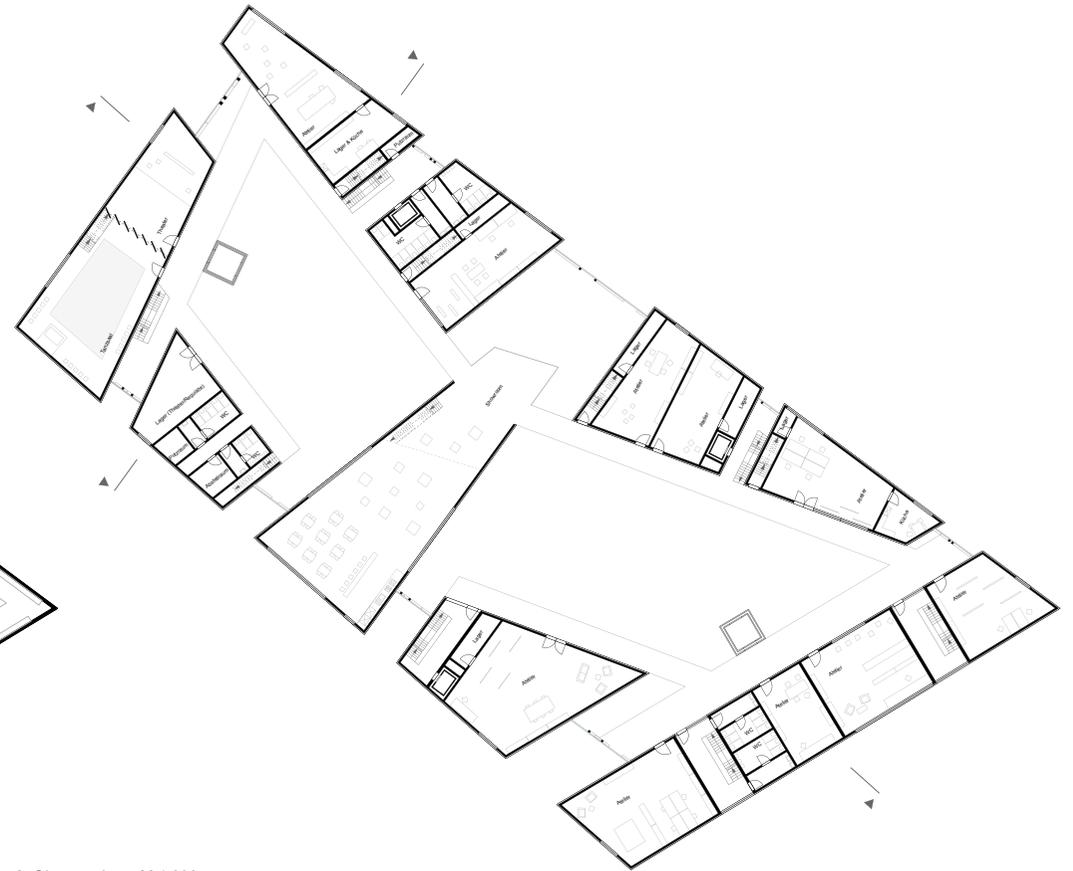
Gesamte Geschossfläche: 14700 qm  
Anzahl Tiefgaragenstellplätze: 85



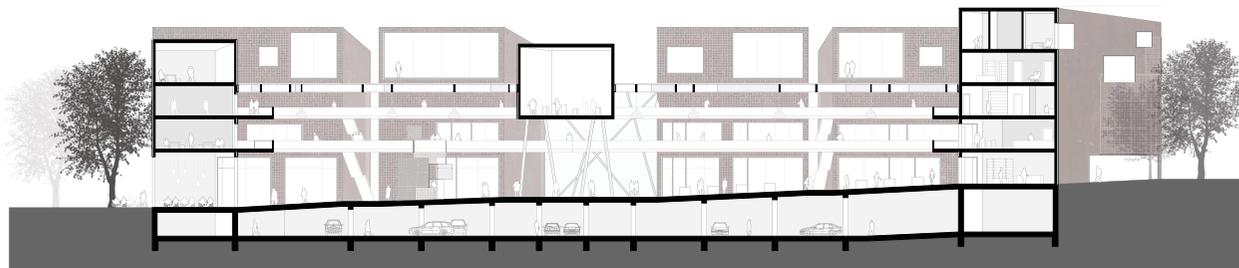




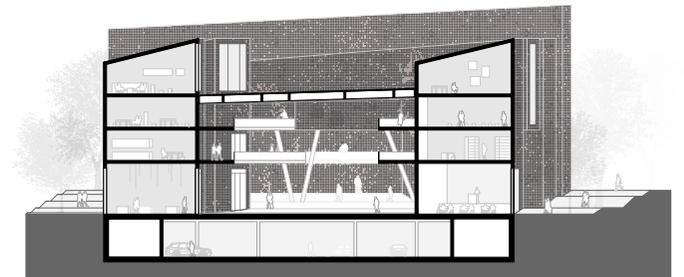
1. Obergeschoss M 1:800



2. Obergeschoss M 1:800



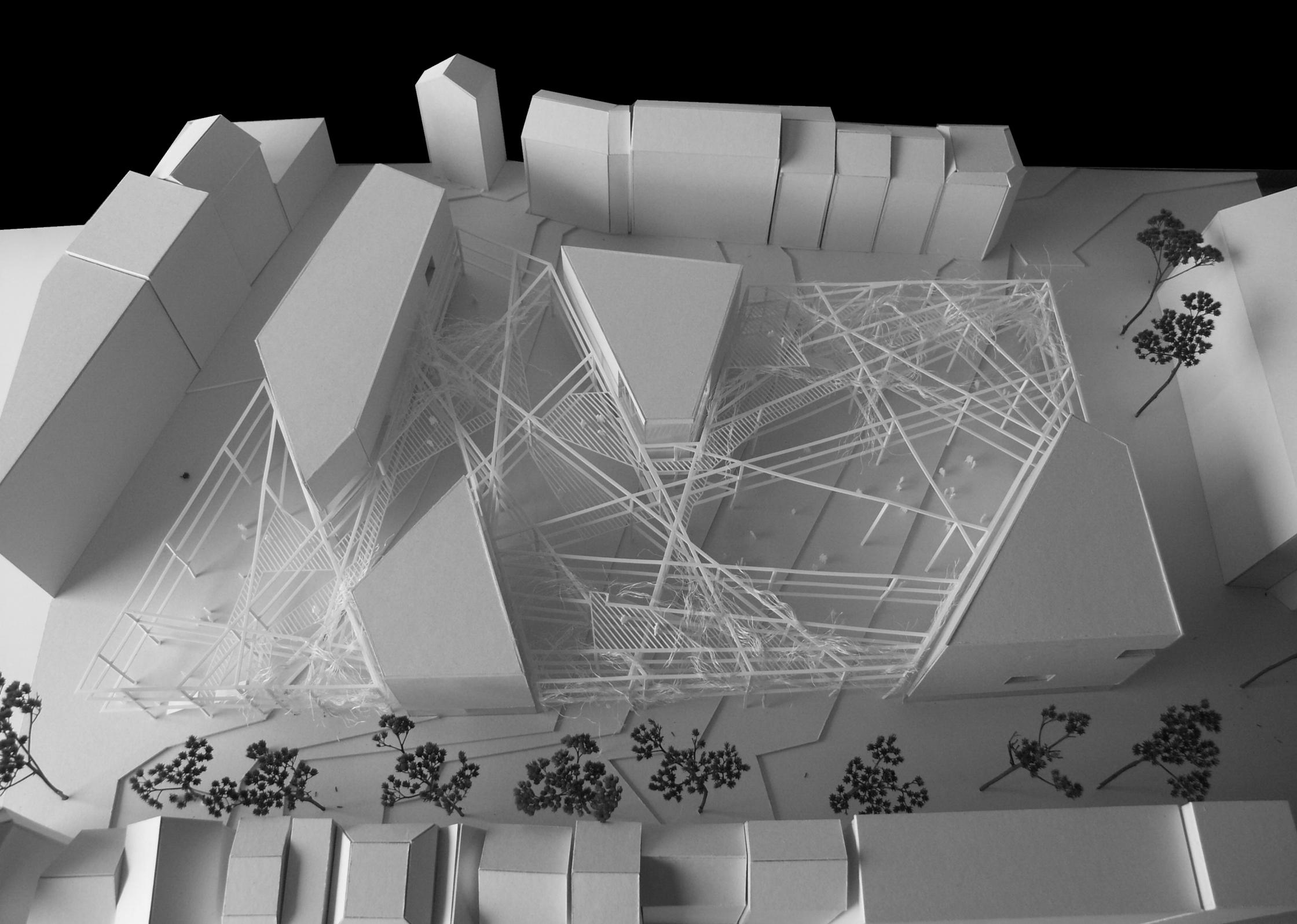
Schnitt A-A M 1:800



Schnitt B-B M 1:800



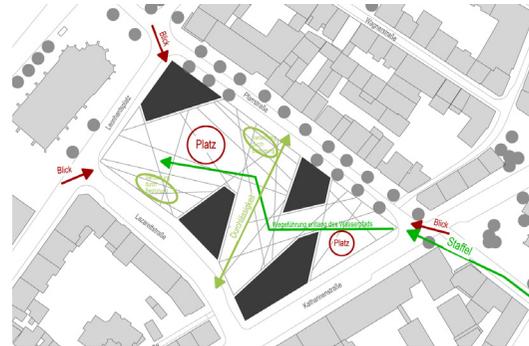




Die Stadt ist schnell, laut und hektisch. Was fehlt sind Raumangebote zum Entspannen, zum Luftholen und um zur Ruhe zu kommen. Wo kann man sich mal hinsetzen ohne sofort etwas konsumieren zu müssen? Wo kann man stundenlang ein Buch lesen und sich dabei wohl fühlen?

Auf dem Züblinreal zwischen Leonhardtsviertel und Bohnenviertel könnte eine begrünte Stadtoase diesen Raum bieten. In einem dreidimensionalen Raumgerüst schaffen zahlreiche Stege, Plattformen und Podeste Aufenthaltsräume zwischen Pflanzen, Wasserflächen und vielfältigen sportlichen und kulturellen Nutzungsangeboten. Hier entsteht eine neue Stadtoase, die nicht nur das Raumangebot des Quartiers, sondern auch das der Stadt und der Region mit einer besonderen Atmosphäre von Ruhe, Entspannung und Gelassenheit erweitert und ergänzt.

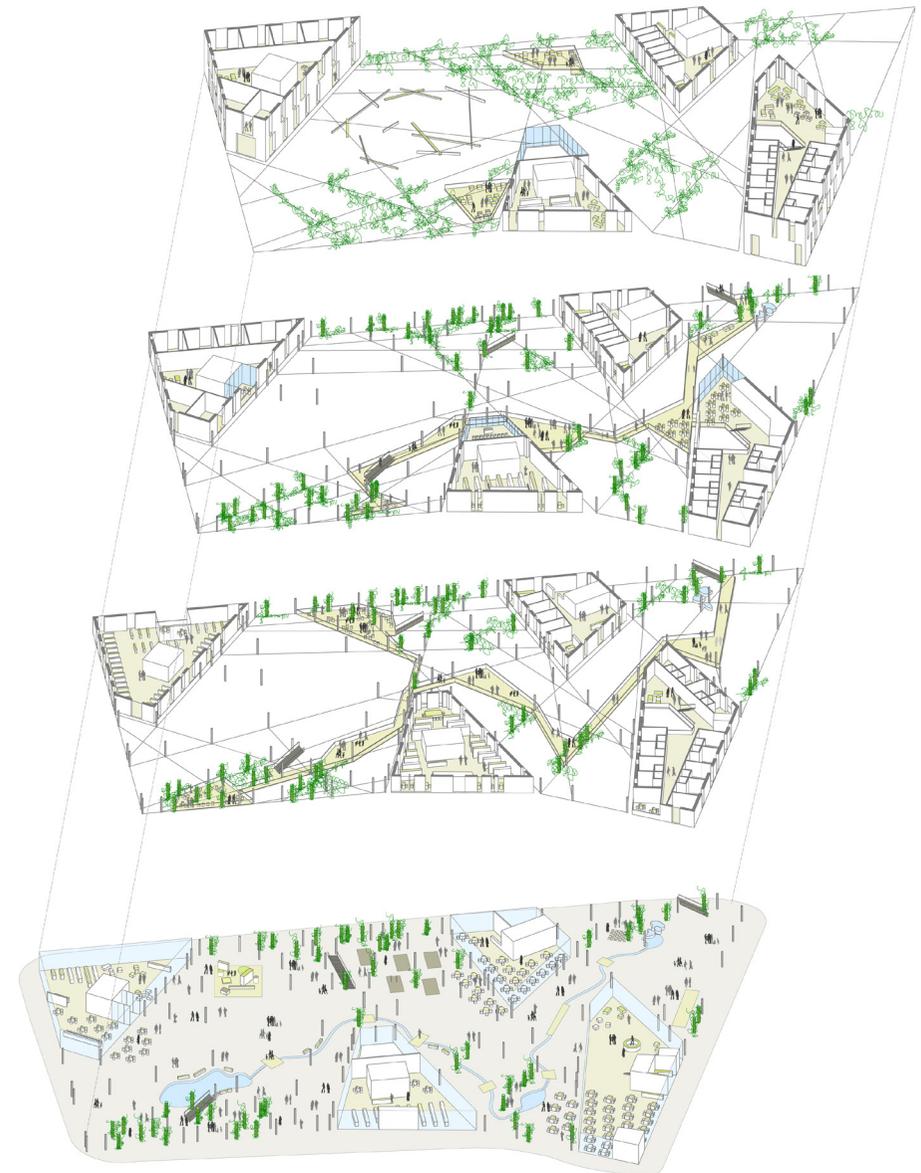
Gesamte Geschossfläche: 9000 qm  
Anzahl Tiefgaragenplätze: 135



Konzept



Fotos von Referenzprojekt MFO-Park in Zürich von Burckhardt + Partner und Raderschall Architekten



Isometrie

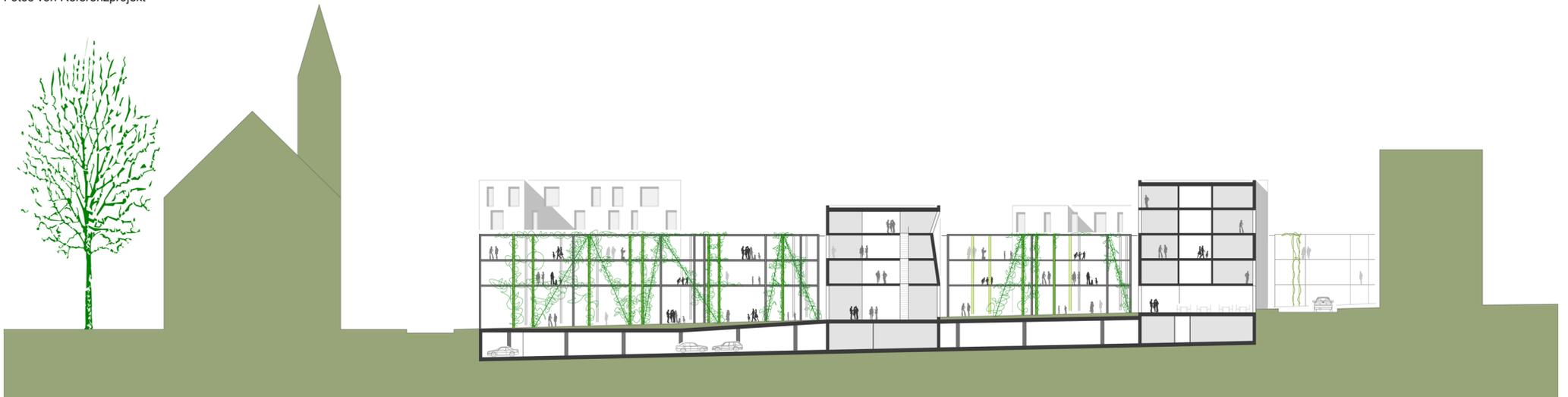


Erdgeschoss M 1:800

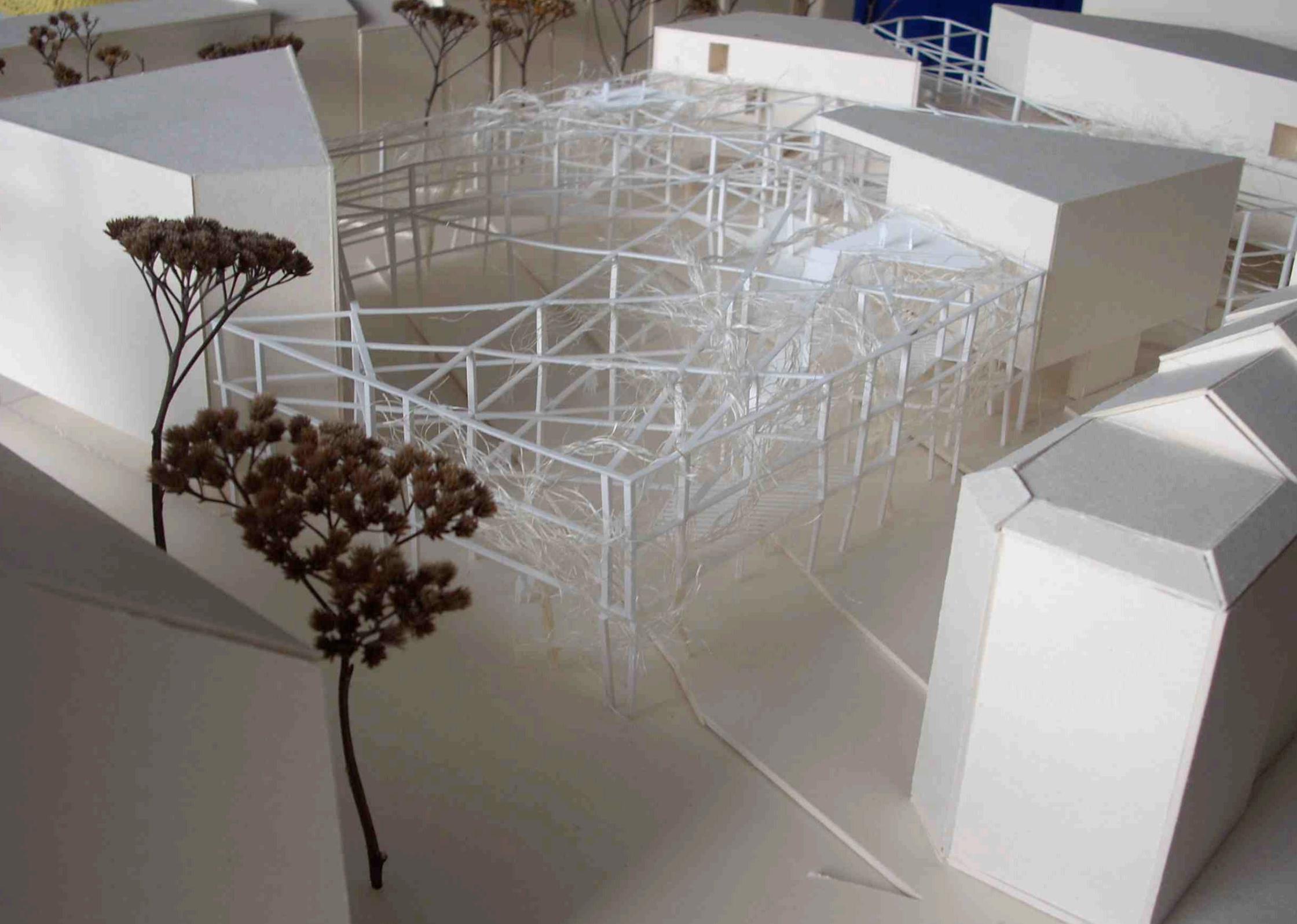




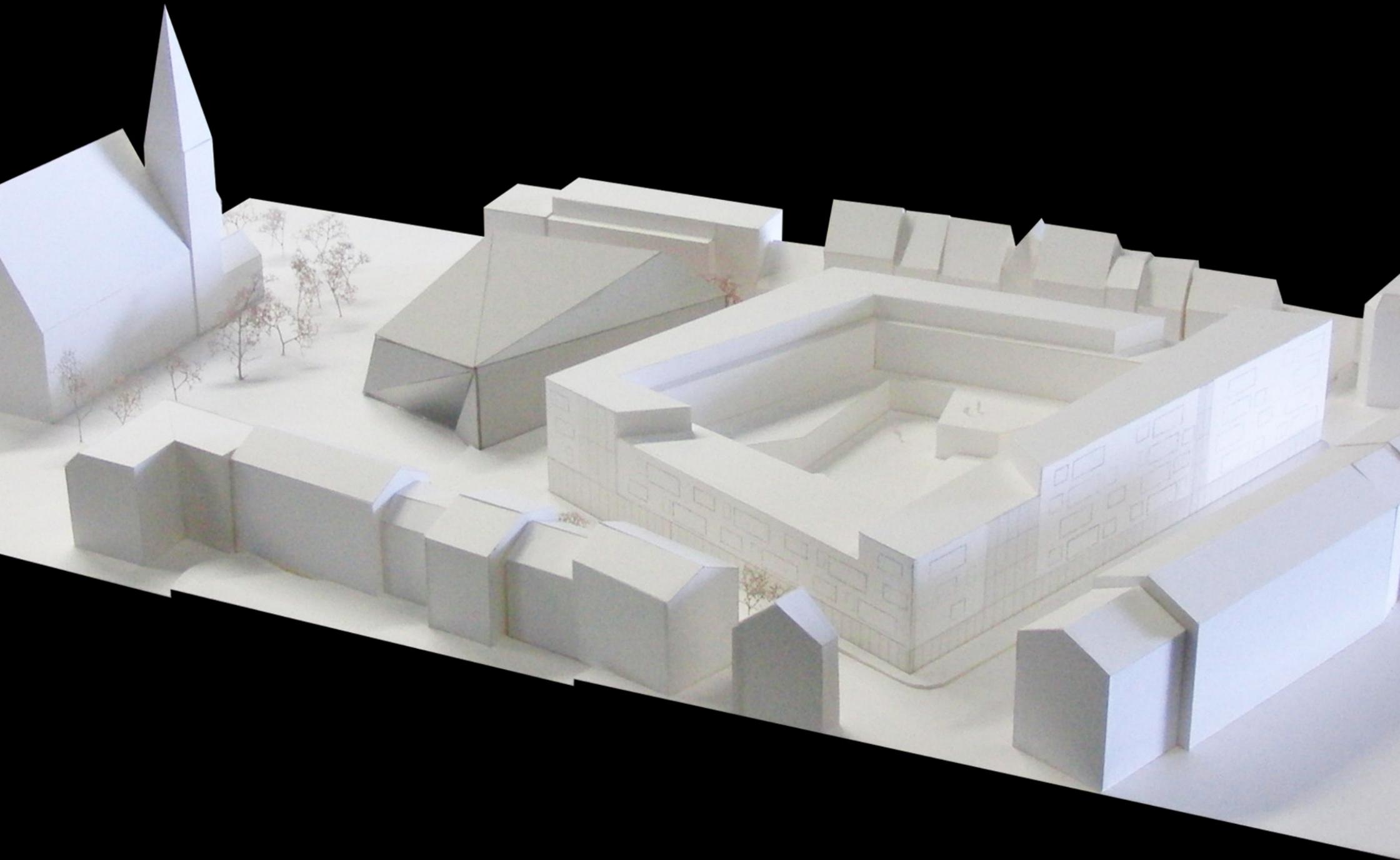
Fotos von Referenzprojekt

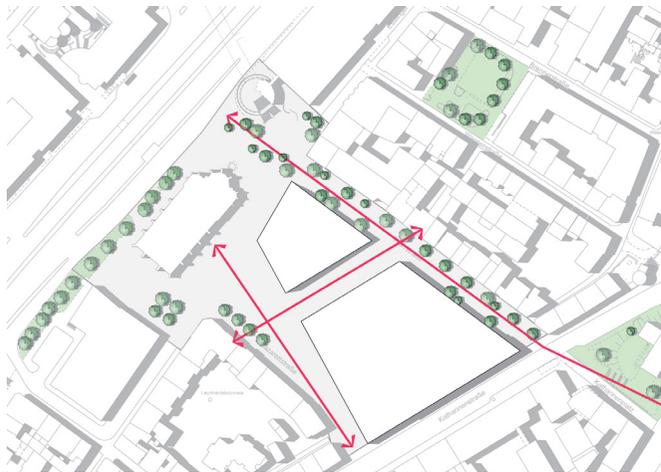
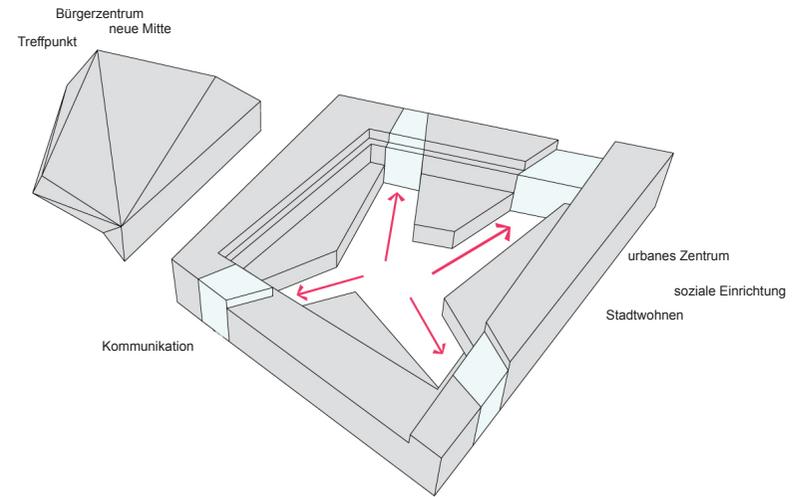
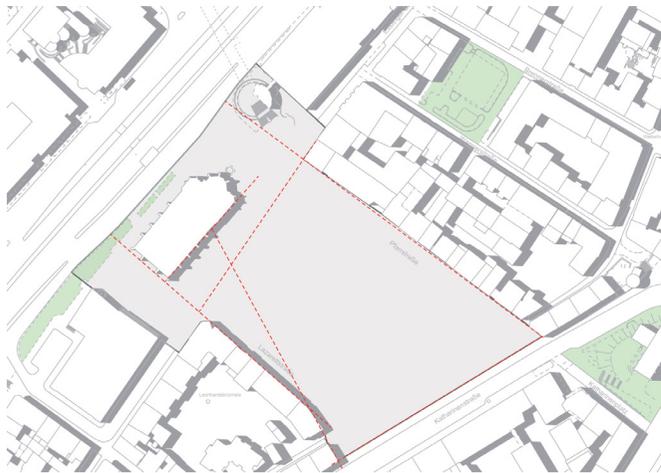


Längsschnitt

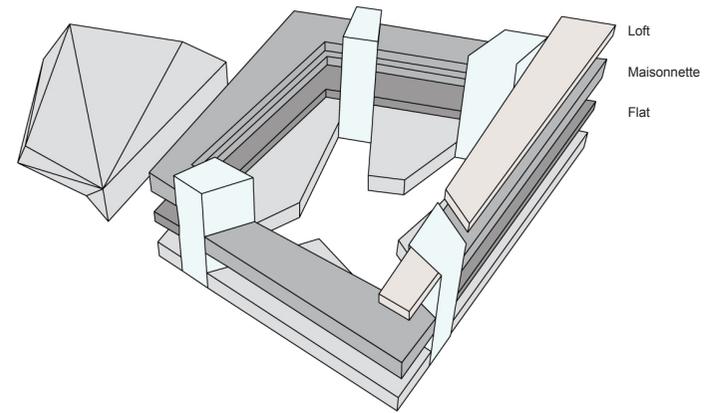








Konzeptfindung



linked city



Erdgeschoss M 1:800

